MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

173 (15.4.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180401

Montag, 15. April. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 173.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 6½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Weitere erfolgreiche Kämpfe auf dem Schlachtfelde an der Lys.

Graf Czernin nimmt seine Entlassung.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. April. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Lys gewannen wir in zähen Kämpfen Boden. Südlich vom Douve-Bache durchstießen die Truppen des Generals von Eberhardt die feindliche Stellung südwestlich von Wul vergem und erstürmten nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff eingesetzten Verbänden Nieuwekerke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Märcker brachte uns in den Besitz der Höhen westlich vom Ort. Bei Bailleul wurde wechselvoll gekämpft. Dem Schlachtfeld zustrebende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Hainvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Nördlich von St. Mihiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

In Luftkämpfen wurden in den letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Wenkhoff errang seinen 24. Luftsieg.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 14. April, abends. (WTB. Amtlich.)

Auf dem Schlachtfeld an der Lys erfolgreiche Kämpfe zwischen Nieuwekerke und Bieuz Berquin.

Der Sieg über Ungewöhnliches.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch

Hauptquartier, 14. April.

Aus der großen Schlacht abgelöste Divisionen hatte der Engländer zur Erholung an die Front geschickt, die ihm in den Tagen vom 9. bis 11. entrissen wurde, denn hier hielt wohl jedermann, noch dazu in dieser Jahreszeit, einen deutschen Angriff für unmöglich, und wenn er dennoch gewagt wurde, für völlig aussichtslos. Flandrisches Land, das, wasserreich, überall zu Einzelsiedelungen geführt hat, mit Hecken, einzelnen Baumreihen, umfriedeten Koppeln, zahlreichen Knicks, unzähligen Wasserläufen und Wassergräben, bildet an sich ein unübersichtliches, schwer überschreitbares Kampfgelände. Durch die wilden Kämpfe von 3½ Jahren ist das Land zwischen den westlichen flandrischen Höhen—Kemmel—Netwe—Englise—Rossignol und den Ausläufern des Kreidehochlandes von Artois—Lorettohöhe — der Erhebung von Messines in einen Schlammkessel verwandelt. Ununterbrochene, vollgelaufene Trichterketten lassen nur schmale schlüpfrige Ränder zwischen sich, die unter der Last des Mannes einsinken. Und jede Hecke, jeder Mauerrest ein Maschinengewehrstand. Und doch das Unmöglichscheinende überwand der deutsche Infanterist mit einem Schwung, den strenge Schulung allein nicht begreifen läßt.

Es war der unbeugsame Wille zum Sieg, der die Leute über alle Hindernisse hinwegtrug. Wie konnte aber die Artillerie, die nach dem ersten Vorbereitungsfeuer den ersten Sturm der Infanterie unterstützt hatte, folgen? Und folgen muß sie, wenn der Anfangserfolg ausgenützt werden soll. Da hat sich ein Vorgang abgespielt, der uns für alle Zeiten und für alle Verhältnisse daheim in Krieg und Frieden ein Vorbild sein und bleiben muß. Alle, die da waren, packten zusammen an, um das Werk zum Siege zu führen. Infanterie, Pioniere, Arbeitssoldaten, Radfahrer, jeder griff zu. Kam ein Geschütz nicht vorwärts, so mußte die Bespannung und alles übrige mit heran. Blieb es rettungslos stecken, dann ließ man es stecken. Nur weiter, weiter. Ein ganzes Infanterieregiment springt der Artillerie bei, die ihr vorher geholfen hat. Alle, wirklich alle bis zu dem Regimentskommandeur schleppen Bretter, Balken, Bohlen, Faschinen. Zweiunddreißig Kilometer Fahrweg entstand so wie durch Zauberschlag. Am zweiten Tag war Artillerie und Munitionsnachschub sichergestellt.

Nur wer sich solche Vorgänge, die sich ähnlich überall abgespielt haben mögen, vor Augen hält, kann die stürmischen Erfolge begreifen, die unsere Leute in wenigen Tagen errangen und die so manchen Ort, der monatelang im schwersten Kampf beständig den Besitzer wechselte, dessen Namen man nur mit Sorgen nannte, jetzt weit hinter sich gelassen haben. Aber der Engländer verteidigt sich zähe bis zum Aeußersten. Er ergibt sich nur völlig umzingelt und nie in größerer Anzahl. Die 3000 Gefangenen in Armentières sind nur nach und nach eingebracht worden. Es ist nicht bloß die durch unseren Angriff gefährdete Bahn Hazebrouck—Bethune, die seine Gegenwehr zu einer so erbitterten gestaltet hat, namentlich im Süden auch vor der Einbruchsstelle. Das reiche Kohlenbecken und das große Stahlwerk Isbergues, 12 Kilometer westlich Merville, sind für unsere Feinde von größter Wichtigkeit.

Der Fortgang der Schlacht von Armentières
Stand vom 12. IV. 18

Morgen früh berichte ich aus Armentières, das wir bisher nur aus 400 Meter Entfernung kannten.

Der französische Angriff gegen Hainvillers.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer auf unsere Stellung von Rollot bis Lassigny und schwoll in den Morgenstunden des 13. April bis Roye-sur-Matz andauernd zur größten Heftigkeit an. Dem feindlichen Feuer folgte um 6 Uhr 30 Minuten vormittags der bereits gemeldete starke französische Angriff gegen Hainvillers, der blutig zusammenbrach. Eine größere Anzahl Franzosen blieb in unserer Hand. Auch auf dem Mont Renauld brachten mächtige Angriffe den Franzosen keinen Geländegewinn. Laon wurde weiterhin rücksichtslos vom Feinde beschossen und die Stadt aufs neue schwer beschädigt.

Die Erstürmung von Nieuwekerke.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Am Vormittag des 13. April setzten die Engländer nördlich von Wulverghem zu starken Angriffen an, die unter schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen. Am Nachmittag desselben Tages durchstießen die deutschen Truppen westlich L'Alouette die feindliche Stellung und rollte sie von Süden her auf, erstürmte Nieuwekerke. Um die Höhe westlich vom Orte entspann sich ein erbitterter Kampf, in dem die Deutschen mit Eroberung der wichtigen Höhe siegreich blieben. Am Abend des 13. April versuchten die Engländer mit dicht massierten Kräften den Ort Nieuwekerke wieder zu nehmen. Nach heißem Nahkampf wurde der Ort behauptet. Auch nordwestlich Merveille brachen feindliche Gegenstöße unter hohen Feindverlusten zusammen. Bei L'Epinette wurden 600 Gefangene eingebracht. Englische Kolonnen, die auf verschiedenen Straßen her im Vormarsch zum Schlachtfelde waren, wurden wirksam von deutschem Artilleriefeuer gefaßt.

Zehn Kilometer vor Hazebrouck.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Militärkritiker der „Züricher Post" schreibt, der deutsche Vormarsch auf den beiden Lysufern entwickele sich aus einer Fernbedrohung zu einer unmittelbaren Gefahr für die ganze englische Stellung im Pas de Calais. Deutsche Vortruppen stehen nunmehr zehn Kilometer von dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Hazebrouck entfernt. Dabei sind die Bahnlinien nach Boulogne, Calais, St. Omer und Dünkirchen stark bedroht. Zunehmender deutscher Druck macht sich außerdem auf den südwestlichen Verbindungen des Ypernbogens bemerkbar, wo die Deutschen die Vorbedingungen für einen konzentrischen Angriff auf den 158 Meter hohen, das ganze Gebiet von Ypern beherrschenden Kemmelberg geschaffen haben. Die Lage bei Ypern ist jedenfalls nur mehr durch außerordentliche Maßnahmen zu halten.

„Die immer neuen Erfolge des Feindes".

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. April. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Telegraph meldet von der Kampffront im Westen: Unsere Stellungen bei Arras sind sehr bedroht. Wir sind an Truppen und Artillerie in der Minderheit, was die immer neuen Erfolge des Feindes erklärt. Arras selbst ist für uns nach der Preisgabe von Bapaume und Albert nur noch von minderwichtiger strategischer Bedeutung.

Vorstoß gegen das Meer?

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Post gibt einen Havaskommentar wieder, der besagt, daß die Deutschen an der Lys unerwartete Erfolge davongetragen hätten. Es scheine, daß der Feind einen Vorstoß gegen Dünkirchen und das Meer plane. Die Gegend von Estaires bis zum La Bassekanal, welche Bethune schütze, werde vom Feind mit besonderer Heftigkeit angegriffen. Seit zwei Tagen haben die Kämpfe, die jetzt schon auf 40 Kilometern Frontbreite toben, äußerste Heftigkeit angenommen, und es ist unmöglich, ihren Ausgang vorauszusagen, wenn man ihm auch mit Vertrauen entgegensehen müsse.

Einstellung des Privatverkehrs Dover—Calais.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. April. (Pr.-Tel. g. K.) Das Petit Journal meldet: Der private Schiffsverkehr Dover—Calais ist gänzlich eingestellt worden.

Die Beschießung von St. Omer und Amiens.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. April. (Pr.-Tel. g. K.) Pariser Blätter berichten: St. Omer wird durch die Deutschen seit drei Tagen von der Ferne beschossen. Auf Compiegne hat die Fernbeschießung in den letzten Tagen nachgelassen, wogegen auf Amiens die Geschosse in Zwischenzeiten von nur noch 3—5 Minuten fallen.

Ernste englische Lage.

m. Köln, 15. April. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Basel: Der Parlamentsberichterstatter der Times schildert die durch die deutschen Angriffe hervorgerufene Lage als sehr ernst für das vereinigte Königreich. Die Einberufung aller Rekrutenklassen bei solch schwerer Krisis sei durchaus gerechtfertigt.

„In 2 Monaten".

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Im Kammerausschuß gab Clemenceau den Abgeordneten die Versicherung, daß innerhalb zwei Monaten die große Wendung der Kriegslage erfolgen würde, die das Ende des Krieges bringen werde.

Luftangriffe auf Paris und London.

Berlin, 14. April. (WTB. Amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Marineluftschiffgeschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsplätze der Kriegsindustrie Mittelenglands an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Erfolg haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), v. Freudenreich, Flemming und Korvettenkapitän Arnold Schütze mit ihren braven Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

London, 13. April. (WTB.) Reuter meldet amtlich: Feindliche Luftschiffe überflogen abends die Ostküste und griffen die östlichen Bezirke Mittelenglands an. Ein oder zwei Angreifer drangen tiefer in das Binnenland und warfen einig Bomben ab. Der Angriff dauert noch an.

London, 13. April. (WTB.) Reuter. An dem Luftangriff in der letzten Nacht nahmen vier Luftschiffe teil, zwei drangen einige Meilen in das Innere vor, von den beiden anderen erreichten eins die Midlands, das andere erreichte beinahe die Nordwestküste. Die Angreifer fuhren in großer Höhe und zeigten keine Neigung, Versuche zu unternehmen, in die verteidigten Gebiete durchzudringen. Die meisten Bomben wurden auf offenes Feld abgeworfen. Abgesehen davon, daß in einem Orte vier Häuser zerstört wurden, ist nach den vorliegenden Berichten der angerichtete Schaden unbedeutend. Zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind wurden getötet. Acht Männer, sechs Frauen und ein Kind wurden verwundet.

Paris, 13. April. (WTB.) Havas meldet amtlich: Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen. Der zweite

MARCHIVUM

Alarm wurde um 10 Uhr 10 gegeben und hörte um 10 Uhr 40 auf. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, sie wird veröffentlicht, sobald die Berichte bekannt gegeben sind.

Paris, 13. April. (WTB.) Havas teilt heute Mittag amtlich mit: Die Zahl der Opfer der Luftangriffe in der letzten Nacht erhöhte sich auf 26 Tote und 72 Verwundete.

Neuer englischer Flugchef.

London, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der König ernannte nach dem Rücktritt des Generalmajors Sir Hugh Trenchard den Generalmajor S. H. Sykes zum Stabschef des königlichen Flugdienstes.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Das weittragende Geschütz beschießt weiterhin das Pariser Gebiet. Am 13. April keine Verluste.

Stegemann über die neue Phasen der Westoffensive.

Bern, 13. April. (WTB. Nichtamtl.) Der heutige Leitartikel Stegemanns zur Kriegslage beurteilt die letzten Operationen als eine neue Phase der Westoffensive, wobei die Frage offen bleibe, ob man den Angriffe links von der Oise und die Umfassung der Franzosen über die Allette und den Oisekanal bei St. Gobain-Coucy als Zwischenkämpfe oder als Einleitung der Kämpfe zweiter Phase betrachten wolle. Die Entwicklung vollzieht sich, heißt es in dem Artikel, also in den vorgezeichneten Bahnen und ist durch nichts beeinflußt worden, da der französische Generalissimus sich darauf beschränken mußte, die Front zwischen Oise und Somme in der Linie Mont Renaud-Roffigny-Montdidier-Marcuil-Villers-Bretonneux-Hamel wieder aufzurichten, also seine Verteidigungsstrategie zu treiben, und dem Angreifer die Initiative überlassen hat. Die Operationen, deren Umfang und Dauer sich noch nicht entfernt erkennen lassen, von denen wir aber glauben, daß sie die ganze Westfront der Entente von Nieuport bis Venedig ergreifen und erschüttern werden, beginnen sich nach dem Einbruch im Zentralraum und dem dorthin gerichteten Zustrom englischer und französischer Reserven durchaus folgerichtig außerhalb des zentralen Rahmen geltend zu machen. Bei Couch ist die linke Flanke der außerhalb des Schlachtbereichs stehenden französischen Nieuport-Armeen gefährdet, bei La Bassée und Armentières, wo drei Tage später eine neue Offensivbewegung aufflammte, ist die linke Mitte der noch unberührt gebliebenen englischen Kampffront Arras—Ypern an einer vitalen Stelle von einem neuen Durchbruch bedroht. Beide Operationen wirken zugleich nach außen und innen, indem sie zweiseitig flankierend auf die starren Fronten des Verteidigers drücken, der in seiner Gebundenheit wiederum nichts anderes tun kann, als an Ort und Stelle taktische Gegenangriffe anzusetzen und flankierte Stellungen zu räumen. Wie nicht anders zu erwarten war, ist also die Initiative völlig in den Händen der Deutschen gesammelt geblieben, und die französisch-englische Führung vom Gleichgewicht dieser auf der Gegenseite waltenden Initiative in ihren Entschlüssen gelähmt worden. Betrachtet man die Ereignisse, die sich seit dem 9. April auf dem westlichen Kriegsschauplatz überstürzen, unter diesen Gesichtspunkten, so erscheinen sie als Fortsetzung einer großgedachten Offensive, die ihrer Angriffsmittel Herr geblieben ist und daher in die Breite wächst.

Ob ein neuer Artillerieaufmarsch an der Oise stattfindet, oder der Vorstoß den ihm zugedachten Zweck im Rahmen des deutschen Offensivplanes erfüllt hat, wird sich erweisen. Er hat zweifellos die Aufmerksamkeit der französischen Heeresleitung abermals abgelenkt und ihre die Durchführung der Gegenangriffe an Avre und Noye und am Luce-Abschnitt erschwert. Foch kämpft südlich Lassigny und westlich Montdidier—Marcel, und knapp östlich Villers-Bretonneux kämpfen die Engländer, die unter unmittelbarer französischer Führung stehen, unaufhörlich, um Boden zurückzukaufen und Bindung durch Bindung zu beantworten. Das ist ein kostspieliges, im besten Falle Zeitgewinn und Sicherung der Defensive ermöglichendes Verfahren, das nur dann eine Lösung in Aussicht stellt, wenn inzwischen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Offensive, sei es in anderen Räumen der Front, sei es durch Zurückziehen der eigentlichen Schlachtfront, getroffen werden. Gerade auf solche Erwägungen weist der neue Vorstoß der Deutschen an der britischen Nordfront, denn die Offensive bei La Bassée und Armentières ist geeignet, der englisch-französischen Heeresleitung ein neues schweres Gleichgewicht anzuhängen, und ist vielleicht schon von solchem Einfluß gewesen, daß Haig oder Foch gewisse Entschlüsse liegen lassen mußten, um ein zweites strategisches Joch auf sich zu nehmen. Es handelt sich abermals um eine Ueberraschung des Verteidigers. Wiederum hat die Kürze des von den Deutschen entfesselten Trommelfeuers, hat der Bodennebel die engl. Führung mattgesetzt, und es ist zunächst den britischen Soldaten und der im Bewegungskrieg unerfahrenen Unterführung überlassen geblieben, sich zu opfern, um den Anprall zum Stehen zu bringen. Das ist noch nicht gelungen.

Es kommt also unter so mißlich gewordenen strategischen Verhältnissen für die englisch-französische Heeresleitung wirklich alles darauf hinaus, standzuhalten, Aushilfe zu leisten und zu kämpfen, koste es, was es wolle, um die taktische Lage sicherzustellen und die mit überlegener Meisterschaft vorbereitete und von erstaunlicher Kampfkraft getragene Offensive der Deutschen auflaufen zu lassen. Die Italiener haben Grund, unter gleichen Auspizien einer österreichischen Offensive mit wachsender Beklemmung entgegenzusehen, denn sie sind auf sich gestellt, in mindestens ebenso schlechter strategischer Stellung und als solcher Flügel der Westfront in höherem Maße von einer Abdrängung von den Verbündeten bedroht, als der englische linke Flügel, der um die Sommebrücke und um seine Brückenköpfe kämpft. Die Hoffnungen der Entente ruhen in dieser strategischen Bedrängnis nicht auf den amerikanischen Armeen, die als solche noch nicht kampffähig sind, sondern auf jener Armee, die seit Kriegsbeginn sich in der Kriegführung ausgezeichnet hat und jetzt endlich aus ihrer Mitte auch den Führer der alliierten Armeen stellen konnte, der französischen. So lange die politische Führung der Entente in der Durchfechtung des Krieges beharrt, wird die französische Armee Hirn und Kern des militärischen Widerstandes der Entente darstellen.

*

Wenig zuversichtlich.

m. **Köln**, 15. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Der heutige Havaskommentar zur Schlacht in der Lysebene äußert sich recht wenig zuversichtlich. Die Lage sei keineswegs aussichtslos, der Zusammenhang mit den britischen Truppen keineswegs unterbunden. Der Oberbefehlshaber der verbündeten Heere werde die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um einen Bruch zu verhüten, da die weitere Entwicklung der Schlacht ein rasches Eingreifen erheische. Zur Mutlosigkeit bestehe kein Grund, da bei dieser Riesenschlacht örtliche Schwankungen kaum ins Gewicht fallen.

Nur die letzten Schläge seien entscheidend. Der Bericht gibt dann weiter zu, daß die Deutschen in Hangard Fuß fassen. Die Beruhigungsversuche dieses Berichtes, der seit dem Beginn der Schlacht im Westen wohl der pessimistischste ist, sind für die Bestürzung in Paris bezeichnend.

Heute hat, wie Havas weiter meldet, die Fernbeschießung von Paris wieder begonnen.

Deutsche Lazarette absichtlich beschossen.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Südwestlich von Crouy St. Hein wurde ein deutsches Lazarett, dessen Zelte zweifelsfrei für Luft- und Erdbeobachtung durch das Rote Kreuz deutlich erkennbar waren, vom Feinde planmäßig beschossen. Glücklicherweise konnten die deutschen Verwundeten fast sämtlich noch rechtzeitig geborgen werden.

Rücktritt des Grafen Czernin.

Wien, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Wiener k. u. k. Korrespondenzbüro meldet: Der Minister des k. u. k. Hauses und des Aeußern hat heute Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhten dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

*

Die Nachricht von dem Rücktritt des Grafen Czernin kommt Eingeweihten nicht ganz unerwartet. Schon als Graf Czernin in den Ostertagen seine berühmte Rede vor den Vertretern der Stadt Wien hielt, fragten die deutsch-österreichischen Kreise sich mehr oder weniger besorgt, was der Graf damit nun beabsichtigt hätte und ob in der Rede nicht vielleicht das Schwanenlied des Ministers des Aeußern zu sehen sei. Charakteristisch für die dermaligen Zustände in Oesterreich ist, daß Graf Czernin ganz offensichtlich als Opfer aller deutsch-feindlichen Kreise in Oesterreich fällt. Zwar hatten auch die deutschen Parteien in Oesterreich zunächst kaum einen Grund, in Graf Czernin einen der Ihren zu sehen. Wenn vor Jahr und Tag die Durchsetzung der sog. deutschen Belange auf dem Wege der Oktroierung gescheitert ist, so ist das sicher in allererster Reihe das Werk des Grafen Czernin. Hernach aber hat er doch umgelernt und seine letzte Rede hat auch in jenen deutsch-nationalen Kreisen des Habsburgerreiches Zustimmung und Unterstützung gefunden, die ihm bisher zweifelnd und auch mit leisem Mißtrauen gegenüberstanden. Dafür hatte Graf Czernin schon lange andere und, wie man sieht, mächtigere Gegnerschaft eingetauscht. Da waren zunächst die pazifistischen Kreise, deren Einfluß und Beziehungen bis dicht die Stufen des Thrones erreichten, die seit dem Enthüllungsfeldzug des Dr. Hch. Friedjung gegen den Professor Lammasch auf das äußerste über den Grafen Czernin verstimmt waren, in dem sie den Inspirator jenes Feldzuges sahen. Dazu hat sich dann neuerdings noch die Feindschaft der Tschechen und der andern Slaven gesellt. Die Tschechen mochten es dem Grafen Czernin nicht verzeihen, daß er in jener Osterrede so tapfer das landesverräterische und kriegsverlängernde Treiben der Tschechen an den Pranger gestellt hat. Ihre Presse tobte seither wie wild und die „Narodny Listy" nannte den Grafen Czernin kaum noch anders als den „Verräter". Mit den Tschechen aber machten die Südslaven gemeinsame Sache, so daß die Position des Grafen Czernin parlamentarisch schwer untergraben war. Es scheint nun, daß alle diese mit dem Grafen Czernin unzufriedenen Gruppen und Schichten in den letzten Tagen den Kaiser, der persönlich mit seinem auswärtigen Minister nicht gerade gut stand, mit der Vorstellung bedrängten, die immerhin etwas unbehagliche Lage, in die dieser junge Monarch durch die Clemenceauschen Fälschungen gekommen war, hätte er am letzten Ende dem Grafen Czernin zu verdanken, der durch seine Osterrede auch Herrn Clemenceau herausgefordert hätte.

In Deutschland hat man, wie die Dinge liegen, kaum einen Grund, über den Rücktritt des Grafen Czernin zu frohlocken. Er war jedenfalls ein treuer Vertreter des Bündnisgedankens und er hat sich nach und nach auch zu der Einsicht durchgerungen, welche Rolle den Deutschen in der Donaumonarchie im Interesse des Staates und der Beziehungen zu Deutschland zukäme.

Ob der Mann, der nun an die Stelle des Grafen Czernin tritt, in allen diesen Stücken die gleiche Gewähr bietet, wird man einstweilen abwarten müssen. Aber es ist so erfreulich, wie notwendig, daß in diesen Stunden einer ernsten Krise der verbündeten Donaumonarchie, die ihre auswärtige Politik heftig in Mitleidenschaft zieht, von Wien aus die Bündnistreue so stark und entschieden betont wird. Also, daß kein Zweifel sein kann, wie heute, auf dem Höhepunkt des Weltkrieges, inmitten der letzten Abrechnung mit den Feinden im Westen, die auch Oesterreichs Feinde sind, alle Spekulationen auf Zerfall oder Zerreißung des Bündnisses fehlgehen werden. So betont noch kurz vor dem Rücktritt des Grafen Czernin das Wiener Fremdenblatt, Kaiser Karl habe niemals auch nur im entferntesten daran gedacht, die Eroberungsgelüste der Feinde in einer Lebensfrage unseres Bundesgenossen zu unterstützen. Die ganze Welt wisse jetzt, daß Kaiser Karl in der Frage Elsaß-Lothringen solidarisch mit Deutschland sei. Ingleichen betont ein Wiener Telegramm der Kölnischen Zeitung, daß Kaiser Karl sich niemals von seinem treuen Bundesgenossen trennen und ihm helfen würde, seinen Besitzstand gegen alle feindlichen Begehrlichkeiten zu verteidigen. Diese Worte seien durch die Tat bekräftigt, indem zu den Entscheidungskämpfen an der Westfront dem deutschen Verbündeten zahlreiche Batterien ausgezeichneter österreichisch-ungarischer Artillerie zur Verfügung gestellt seien. Und die letzten Zweifel muß das soeben zugleich mit der Meldung vom Rücktritt Czernins veröffentlichte Telegramm Kaiser Karls an unseren Kaiser beheben: in derselben Stunde, da Kaiser Karl sich von seinem bündnistreuen Außenminister trennt, weist er auf die Bewährung der Solidarität im Westen hin. Das wird also auch bestimmt das Programm des Nachfolgers sein, wer es auch werden möge. Um das feierlich und nachdrücklich vor aller Welt zu kunden, erging das Telegramm, unberechtigten Verdacht in Deutschland, falsche Hoffnungen im feindlichen Ausland zu zerstreuen.

Clemenceau selbst dürfte diese Hoffnung wohl nicht mehr hegen, sonst hätte er in Sachen des verfälschten Kaiserbriefes wohl kaum die heute vorliegende Erklärung vom Stapel gelassen. Sie beschimpft in so bahnebüchener und plumper Weise den Kaiser, daß natürlich für jeden Außenminister Kaiser Karls eine Verbindung mit Paris unmöglich ist. Die Wut des Enttäuschten läßt Clemenceau alle Vorsicht vergessen, er, der das mitteleuropäische Bündnis mit seiner Fälschung sprengen wollte, schmiedet es nur fester. In Wien sagt man, Clemenceau leide zweifelsohne an hochgradiger Kriegspsychose, die ihn für das Erfassen der Wirklichkeit unfähig mache. Das sei die glimpflichste Entschuldigung, die man ihm zubilligen könne. Vielleicht aber sei er ein boshafter Verbrecher, dem jedes Mittel zur Erreichung seines Zieles recht sei und ein verzweifelter obendrein, der in höchster Not auch nach einem als untauglich erkannten Rettungsmittel greife. Es ist unter solchen Umständen durchaus billigenswert, daß das Wiener Kabinett die Unterhaltung mit Herrn Clemenceau für beendet erklärt. Der Brief Kaiser Karls ist gefälscht; wer die Fälschung vornahm, wo sie vorgenommen worden ist, darüber noch weiter zu streiten, hat keinen Sinn. Das wesentliche ist, daß der Zweck der Uebung, Zwietracht zwischen den verbündeten Mächten zu säen, vereitelt worden ist. Der Rücktritt Czernins wird nichts daran ändern, daß auch im Westen der gemeinsame Kampf für gemeinsame Ziele weitergeführt wird.

„Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen."

Wien, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Seine k. u. k. Apostolische Majestät hat an den deutschen Kaiser folgende Depesche gesandt:

Die Anschuldigungen des Herrn Clemenceau gegen mich sind so niedrig, daß ich nicht gesonnen bin, mit Frankreich über die Sache ferner zu diskutieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen.

In treuer Freundschaft Karl.

Oesterreichisches Schlußwort.

Wien, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Die letzten Ausführungen des Herrn Clemenceau ändern nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklärungen des k. u. k. Ministeriums des Aeußern. Prinz Sixtus von Bourbon, dessen Seiner k. u. k. apostolischen Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wurde derselben ebensowenig beschuldigt wie irgendeine andere spezielle Persönlichkeit, da vom k. u. k. Ministerium nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschiebung des französischen Briefes erfolgt ist. Hiermit wird die Angelegenheit als beendet erklärt.

Wer wird Czernins Nachfolger?

⊡ **Berlin**, 15. April. (Von unserem Berliner Büro.) In hiesigen unterrichteten Kreisen wird als voraussichtlicher Nachfolger des Grafen Czernin u. a. genannt: Graf Andrassy, Prinz Gottfried Hohenlohe, der derzeitige Berliner Botschafter, und Herr von Wiesner, der als Vertreter Oesterreich-Ungarns auch in Brest tätig war.

In diesem Zusammenhang wollen wir übrigens noch anmerken, daß Graf Czernin von dem Brief des Kaisers Karl an dessen Schwager, den Prinzen Sixtus von Parma, keine Kenntnis gehabt hat.

Budapest, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Vertreters von Wolffs Telegraphen-Büro. Die Wiener Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Czernin haben in hiesigen politischen Kreisen begreifliches Aufsehen erregt. Das gestern noch aufs höchste gesteigerte Interesse, das man der weiteren Entwickelung der innerpolitischen Lage entgegenbrachte, hat sich nun vollständig der außenpolitischen Krise zugewandt. Es verlautet, daß Graf Czernin unbedingt von seinem Posten scheiden wolle und daß König Karl einen Ungarn mit der Leitung der auswärtigen Politik betrauen werde. Im Zusammenhang damit wurde eine plötzliche Reise des Grafen Tisza nach Wien mit großem Interesse besprochen, dem bei der Lösung der außenpolitischen Krise angeblich die entscheidende Rolle zufallen solle. Auch der Name des Grafen Julius Andrassy wird in diesem Zusammenhang genannt.

Kaiser Karl in Budapest.

Wien, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl ist abends nach Budapest abgereist.

Französische Schmähungen gegen Kaiser Karl.

Paris, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Es wird folgende amtliche Note veröffentlicht: Es gibt Leute, deren Gewissen verdorben ist. Kaiser Karl verfällt in der Unmöglichkeit, ein Mittel zu finden, das Gesicht zu wahren, darauf, zu schwatzen wie ein Irrsinniger. Jetzt ist er gezwungen, seinen Schwager fälschlich zu beschuldigen, indem er eigenhändig einen lügnerischen Text konstruiert. Das Originaldokument, dessen Text die französische Regierung veröffentlicht hat, wurde in Gegenwart Jules Cambons, des Generalsekretärs des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, der vom Minister entsandt war, dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, der eine Kopie desselben mit Genehmigung des Prinzen dem Ministerpräsidenten übermittelt hat. Mit Ribot selbst hat sich der Prinz darüber in Ausdrücken unterhalten, die keinen Sinn gehabt hätten, wenn der Text nicht der wäre, wie er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist.

Ist es nicht ganz klar, daß keine Besprechungen hätten beginnen können und daß der Präsident der Republik den Prinzen ein zweites Mal garnicht mehr empfangen hätte, wenn auf Veranlassung Oesterreichs der Prinz einen Brief in der Hand gehabt hätte, der unser Recht bestritt, anstatt zu bestätigen? Der Brief des Kaisers Karl, so wie wir ihn zitiert haben, ist vom Prinzen Sixt persönlich den Staatslenkern gezeigt worden. Uebrigens können zwei Freunde des Prinzen die Richtigkeit bestätigen, besonders derjenige, der den Brief vom Prinzen zur Abschrift erhalten hat.

Kühlmann im Hauptquartier.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Staatssekretär von Kühlmann begibt sich heute abend zum Vortrag beim Reichskanzler in das Große Hauptquartier.

Neue englische Dumdum-Geschosse.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die jüngste Untersuchung des üblichen englischen Geschosses ergab, daß das Geschoß aus einem Stahlmantel besteht und einem geteilten Bleikern, dessen kleinerer Teil in der Mantelspitze, der größere unten im Geschoß liegt. Der Stahlmantel ist wenig widerstandsfähig, daß er bei dem Entfernen des Geschosses aus der Hülse ohne weiteres abbricht. Trifft also das Geschoß auf einen Widerstand, so schlägt durch den Vorwärtsschwung der untere Kern des Bleikernes gegen das Blei in der Spitze und spritzt unter Zerreißung des dünnen Stahlmantels nach allen Seiten. Dieses dem Anschein nach von der normalen Patrone nicht zu unterscheidende Geschoß ist also seiner Wirkung nach dem bisher festgestellten feindlichen Dumdum-Geschoß mit abgeschnittener Spitze völlig gleich.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) In auffallendem Gegensatz zum Kampfgetöse steht die Ruhe im Rücken der fechtenden deutschen Truppen. Trotz schwierigster Wegeverhältnisse hat sich der Verkehr sofort eingespielt und vollzieht sich mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes. Diese Ruhe wirkt wohltuend auf die Landeseinwohner. Während noch am 9. April die Einwohner der Stadt Lille und der Vorstädte in Angst und Sorge lebten, war diese Stimmung bereits am 11. April völlig gewichen. Das anhaltende Vordringen der Deutschen rückt die von englischen Granaten und Fliegerbomben stündlich drohende Gefahr in immer weitere Ferne. Bezeichnend ist, daß die Einwohner der zerschossenen Dörfer und Städtchen sich nunmehr hinauswagen und sich wieder der Bestellung der Gärten und Felder widmen. Nur wie ein abziehendes Gewitter klingt noch der Schlachtendonner zu ihnen herüber, aber der grollende Kanonendonners entfernt sich von Stunde zu Stunde weiter nach Norden und Westen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern.

Am 9. April fand in den Räumen der Handelskammer für den Kreis Mannheim eine sehr gut besuchte Tagung der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern statt. Geheimrat Engelhard, Mannheim begrüßte die seit der letzten Tagung beigetretenen elsässischen Handelskammern und teilte mit, daß der Beitritt noch einiger anderer Kammern in Aussicht stehe.

Zunächst befaßte sich die Tagung mit dem weiteren Ausbau ihrer Organisation. Die Arbeiten der Vereinigung haben einen solchen Umfang angenommen, daß eine größere Schlagkraft der Vereinigung durch Einsetzung eines besonderen Arbeitsausschusses notwendig wurde. Der Arbeitsausschuß hat, um allen Ansprüchen gerecht zu werden, keine feste Abgrenzung erhalten. Ihm werden die Vororte der landschaftlichen Handelskammerorganisationen (Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß), sowie, von Fall zu Fall, die anregenden und im einzelnen besonders interessierten Kammern angehören. Im allgemeinen soll der Arbeitsausschuß nur vorbereitende Arbeit tun, in dringenden Fällen, in denen die Erledigung keinen Aufschub gestattet, ist er jedoch befugt, auch Beschlüsse zu fassen. Außer dem Arbeitsausschuß wird daran gedacht, für einzelne Gebiete noch besondere Fachausschüsse einzusetzen. Zunächst wurde ein Verkehrsausschuß gegründet. Eine seiner nächsten Aufgaben werden Vorschläge für die Neugestaltung des künftigen Friedensfahrplans sein. Die Handelskammer Stuttgart hat es übernommen, im Benehmen mit den Vororten der landschaftlichen Handelskammerorganisationen die Unterlagen dafür zu besorgen. Ferner wurde aus den betreffenden Kreisen und besonders von den Handelskammern Heidelberg und Karlsruhe eine Arbeitsgemeinschaft der beteiligten Handelskammer- und Fachorganisationen für das Hotelgewerbe angeregt, worüber noch besonders berichtet werden wird. Die Fragen des Fremdenverkehrs sollen jedoch einheitlich im Verkehrsausschuß beraten werden. Die Arbeitsgemeinschaft für das Hotelgewerbe wird deshalb eigene Vertreter in diesen Ausschuß entsenden.

Es hat sich eine Arbeitsgemeinschaft der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie — Handelskammer Pforzheim, Hanau, Heidenheim (Schwäb. Gmünd), Idar (Fürstentum Birkenfeld) — die in dem Gebiet der südwestdeutschen Handelskammern liegt, gebildet. Die Vereinigung wird mit ihr in allen Fällen gemeinsamer Interessen zusammenarbeiten. — In den Vorstand der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern in den besetzten Gebieten des Ostens wurde als Vertreter der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern der Syndikus der Handelskammer Mannheim gewählt. — In der nächsten Zeit wird eine große öffentliche Versammlung von der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern in Frankfurt a. M. abgehalten werden, worüber im Zusammenhang mit den Beratungen über die Uebergangswirtschaft (Berichterstatter Handelskammer Mannheim und Worms) noch weitere Mitteilungen erfolgen werden.

Der Vizepräsident der Handelskammer Stuttgart und Vorsitzender des württembergischen Metallindustriellenverbandes erstattete einen eingehenden Bericht über die Bestimmungen des zu erwartenden Arbeitskammergesetzes. Es fand eine Aussprache über die vorgelegten Leitsätze statt, die an die einzelnen Handelskammern verwiesen werden. — Die Vereinigung beschloß nach einem Bericht eines dem Kleinhandel angehörenden Mitgliedes der Handelskammer Frankfurt a. M., erneut dafür einzutreten, daß es gestattet sein soll, unter Berücksichtigung der für die Kriegszeit maßgebenden Preisberechnungsvorschriften Durchschnittspreise für Web-, Wirk- und Strickwaren zu berechnen. Ferner wurde beschlossen, zusammen mit dem bayerischen Handelskammertag eine Aussprache mit der Vereinigung süddeutscher Preisprüfungsstellen in Stuttgart über die von dieser aufgestellten Grundsätze herbeizuführen und die Handelskammer Stuttgart beauftragt, das Notwendige zu veranlassen. — Die Tagesordnung der bevorstehenden Vollversammlung des Deutschen Handelstags wurde durchberaten.

Die Handelskammer Mannheim berichtet, daß über die Materialeinlieferungen zwei Vorträge in Bayern und keine im Gebiet der Vereinigung abgehalten wurden. Sie ist sogleich vorstellig geworden, daß dies nachgeholt wird. In Nürnberg ist eine Ausstellung von Gegenständen des Kriegsschiffbaues, die zur Vergebung an süddeutsche Firmen geeignet sind, veranstaltet worden. Es muß verlangt werden, daß auch in Südwestdeutschland eine derartige Ausstellung veranstaltet wird. Ferner wird eine angemessene Berücksichtigung Süddeutschlands beim Wiederaufbau der Handelsflotte verlangt, eine Forderung, die bereits von der Reichsregierung anerkannt wurde. Die Ausstellung von Materialgegenständen wäre vielleicht durch eine solche von Gegenständen der Handelsflotte zu ergänzen. — Die Vertretung bei den Beratungen über die allgemeinen deutschen Seeversicherungsbedingungen wurde der Handelskammer Frankfurt a. M. übertragen, wobei es jedoch den einzelnen Handelskammern überlassen bleibt, auch ihrerseits Vertreter zu entsenden.

Auf Anregung der Handelskammer Worms hat die Vereinigung gegen eine Ausschaltung des Handels durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften bei der Bewirtschaftung der nächsten Ernte Einspruch erhoben und verlangt, daß seine bisherige erprobte Tätigkeit aufrechterhalten bleibe, und soweit seine Heranziehung bisher noch nicht erfolgt ist, in der nächsten Bewirtschaftungsperiode erfolge, daß ferner ihm nach Friedensschluß Gelegenheit gegeben werde, in vollem Umfange seine Sachkunde und geschäftlichen Erfahrungen zum Vorteile unseres Vaterlandes zu verwerten. — Es ist beabsichtigt, über die Organisation der Binnenschiffahrt in und nach dem Kriege und über die oberrheinischen Wasserkräfte Vorträge von hervorragenden Sachverständigen zu veranstalten. Die Handelskammer Konstanz bezw. der Oberrheinschiffahrtsverband Konstanz, deren Geschäftsführer an der Tagung teilnahm, hat für die letztere Veranstaltung die Vereinigung nach Konstanz eingeladen. Die Einladung wurde angenommen. — Auf der Tagesordnung der nächsten Tagung der Vereinigung sind u. a. die Neuordnung des Schiedsgerichtswesens (Berichterstattung Handelskammer Rottweil) und die Schaffung einer süddeutschen Wirtschaftsstatistik (Berichterstattung Handelskammer Schopfheim) stehen.

Altpfälzischer Abend.

Land und Leute, Sprache, Lied und Tanz unserer vielgeliebten Heimat sollte der vom Aufklärungsausschuß am Samstag im Musensaal veranstaltete Altpfälzische Abend charakterisieren. Man hatte sich etwas zu viel auf einmal vorgenommen, und darun litt auch die Durchführung der Vortragsfolge, die durch ihre Vielseitigkeit die notwendige Geschlossenheit zurückdrängte. Mit den Darbietungen an sich konnte man im Großen und Ganzen zufrieden sein. Im Frieden wäre sicher manches vermieden worden und besser ausgefallen, so das den Abend einleitende Hornquartett „Der Jäger aus Kurpfalz". Aber das waren Nebensächlichkeiten, die den günstigen Gesamteindruck nicht beeinträchtigen konnten. Wer fühlt sich nicht unwillkürlich innerlich gehoben und freudig bewegt, wenn Heimatlaute an sein Ohr schlagen, wenn er die geliebte „Pälzer Sproch" in ihrer vollen Derbheit und Urwüchsigkeit hört.

Der erste Teil der Vortragsfolge: „Pfälzer Land" brachte Rezitationen von Hans Godeck in Poesie und Prosa in gewohnter Meisterschaft. Die Gaben, von denen sich „Das Mahl zu Heidelberg" von Gustav Schwab besonders packend gestaltete, waren insofern zeitgemäß, als sie in der Hauptsache von den schweren Kriegsnöten erzählten, die das Pfälzer Land dereinst heimsuchten, und unser friedliches Leben in diesen herrlichen Frühlingstagen so recht eindringlich in Vergleich stellten zu den unsäglichen Verwüstungen, die Frankreichs fruchtbare Gaue von neuem durch eigene Schuld erdulden müssen. „Pfälzer Leut" stellte der zweite Teil vor, in erster Linie zwei Fürstlichkeiten, die geschichtliche Träger Pfälzer Eigenart geworden sind: Ottheinrich, den Pfalzgrafen, den uns Wolfram Waldschmidt in der Skizze „Ein pfälzer Mediceer" scharfumrissen von seiner guten und schlechten Seite zeigt, und Liselotte, die unentwegte Vertreterin des Deutschtums am französischen Hofe, die in ihren kernigen Briefen an Sophie von Hannover und die Raugräfin Luise das traurige Schicksal ihrer unvergeßlichen Heimat beklagt. In den Vortrag dieser Gaben teilten sich Richard Gsell, der sich neben Alexander Kökert auch um die Durchführung des Abends verdient machte, und Julie Ganden, die mit dem ins Schwarze treffenden Urteil Liselottes über die Engländer die vollste Zustimmung der Zuhörerschaft fand. „Das Vorspiel" von Konrad Martin Laut, eine witzende Episode, die Schiller in Schwetzingen auf der Durchreise nach Mannheim zur Uraufführung der „Räuber" erlebte, litt etwas unter dem Umstand, daß sie erst kürzlich in einer hiesigen Zeitung veröffentlicht wurde. Das sucht man sonst zu vermeiden. Dafür entschädigte Zwerg Perlet, der von Heidelberg herübergekommen war, um aus seinem Kasten diesmal nicht den Fuchsschwanz, sondern ein Werbeplakat für die Kriegsanleihe schnellen zu lassen. Ein wirklich origineller Scherz, der viel Beifall auslöste.

Alle Achtung vor diesen vorwiegend literarischen Gaben, aber richtig heimisch wurde man doch erst, als der dritte Teil die „Pfälzer Sprach" in ihrer ganzen herzbezwingenden Eigenart pries, zunächst in einem von Franz von Kobell stammenden Zwiegespräch, das ein Bayer (Adalbert Schlettow) und ein Pfälzer (Karl Fischer) mit prächtiger Beherrschung des Dialekts über die Vorzüge ihrer Heimat föhten und dabei herausfanden, daß das Land, das uns hervorbringe, in seinen Reizen nicht zu übertreffen ist. „Die hochdeutsche Nähdersmädle", ein Schwank von Nadler, der fein pointiert das Bestreben geißelt, „fürnehmer" zu schwätzen, als der Schnabel gewachsen ist, wurde von Elsie Delank, Hedwig Eschellmann und Hugo Voisin mit köstlicher Charakterisierung gegeben. Und als gar Karl Fischer ebenso derb wie offenherzig erzählte, „Was'n Kaamerzienrat Haberer in seiner neii Villa bassiert is", da hatte man die Empfindung, daß das Stimmungsbarometer die für den Pfälzer Abend erforderliche Höhe erreicht hatte. Und gleich darnach kam auch der künstlerische Höhepunkt mit köstlichen Proben des Pfälzer Liedes, einer Rokokoszene im Rahmen eines Hauskonzertes aus der Zeit Karl Theodors. Am Besten gefiel uns das Trio C-dur op. 1, Nr. 1 für 2 Violinen, Cello und begleitendes Cembalo, das von Helene Hesse und Else Fuld, Heinrich Beumm und Bruno Stürmer mit der ganzen Zierlichkeit und Grazie, die Meister Johann Stamitz in diese Musik gelegt hat, gespielt wurde. Auch die Arie aus der Oper „Das unterbrochene Osterfest" von Peter von Winter wurde von Hedwig Eschellmann mit trefflicher Tongebung und beseeltem Ausdruck wiedergegeben. Und frisch und empfindungsvoll erklang hinter dem Vorhang, der die Szene zwar nicht besonders wirkungsvoll aber schallverstärkend abschloß, das von dem Gesangsquartett des Hoftheater-Singchors unter Musikdirektor Hansens Leitung gesungene Lied „Soldatenabschied" von Hesca (bearbeitet von Silcher), zu dem Maler Müller die Verse beigesteuert hat. Die volkstümliche Seite Pfälzer Musik vertraten drei von Hugo Voisin gesungene Lieder zur Laute, von denen „Der lustige Spötter" (aus Rheingönheim) dem Meister dieses Spiels am besten lag und deshalb auch den tiefsten Eindruck erzielte.

Zum Schluß schufen Kinder der Hoftheater-Tanzschule bei der Ausführung des letzten Teiles der Vortragsfolge, der dem Pfälzer Tanz gewidmet war, Bilder von malerischem Reiz bei fröhlichem Ringelreihen, bei dem auch der Tanz der Erwachsenen nicht fehlte. Nenni Häns, die Balletmeisterin des Hoftheaters, hatte reichen Anteil an dem Erfolg ihrer entzückenden kleinen Schaar. Erwähnt sei auch die Mitwirkung der Kapelle des Ersatz-Bataillons unseres Grenadier-Regiments unter Kapellmeister Schulzes Leitung. Bedauerlicherweise wies der Musensaal noch ziemliche Lücken auf. Schon allein der Umstand, daß der Reinertrag für das Volksheimstätten- und Volksbildungswesen bestimmt war, hätte den Saal bis auf den letzten Platz füllen sollen. Sch.

Dienstag 16. April, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1.
Mehl: Für 200 Gramm die Marke 1.
Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 14 in den Verkaufsstellen 176 bis 880.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 7 in den Verkaufsstellen 84—850.
Weißer Käse: Für ½ Pfd. (das Pfund 75 Pfg.) die Buttermarke 8 in den Verkaufsstellen 851—880.
Magere und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Karte.
Grieß (das Pfund 32 Pfg.): Für 125 Gramm die Kolonialwarenmarke 30 in den Verkaufsstellen 1—608.
Zucker: Für 400 Gramm die Zuckermarke B in den Verkaufsstellen 1—608.
Kinderzucker: Für 400 Gramm die Marke B der Kinderzusatzmittelkarte

Abstempelung der Kartoffel- und Haushaltungskarten.

Die neu ausgegebenen Kartoffel- und Haushaltungskarten müssen bis spätestens Dienstag, den 16. ds. Mts., abends, zur Abstempelung gebracht werden und zwar die Kartoffelkarten bei den zum Kartoffelverkauf zugelassenen Geschäften, die Haushaltungskarten bei den zum Verkauf von Kolonialwaren zugelassenen Geschäften.

Kartoffeln.

Wir verweisen auf die im Inseratenteil erlassene Bekanntmachung, wonach lt. Beschluß des Stadtrats der Kleinverkaufspreis für Speisekartoffeln vom 15. April 1918 ab auf 8½ Pfg. für das Pfund festgesetzt wurde.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Weißer Käse: Für die Butterverkaufsstellen 851—888 bei der Milchzentrale, für die Butterverkaufsstellen 887—890 bei der Molkerei-Genossenschaft.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Die Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung
sind wie folgt geöffnet: Täglich von 8—5 Uhr: Markt und Wallstadtstraße für Küchenabfälle; P 6, 20 für Altwaren; O 7, 9 für Hadern und Möbel. — Montag, Mittwoch, Samstag: Lindenhof und Uhlandschule für Küchenabfall. — Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr: Rheinau (Chem. Fabrik Dubois & Kaufmann).

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

Nationaltag für die achte Kriegsanleihe.

Dem gestrigen Nationaltag für die 8. Kriegsanleihe war herrliches Wetter beschieden. Die Natur selbst ward eladurchlichst mit für die höchste vaterländische Pflicht. Der Himmel blaute, die Sonne strahlte, die Vöglein jubilierten und Baum und Strauch, Feld und Wald prangten im Festkleide. Ist nicht schon ein einziger Obstbaum im vollen Blütenschmuck ein Werber und Mahner? Und so stellten sich gestern denjenigen, die an die Bergstraße, nach Heidelberg oder in die Pfalz fuhren, tausende solcher Bittsteller in den Weg und riefen: Bedenket, daß wir uns nicht in diesem schimmernden Kleide zeigen könnten, wenn der Feind im Lande wäre. Vergegenwärtigt Euch, wie es in den Obstgärten Frankreichs aussieht, was dort noch übrig geblieben ist: durchwühlte Erde, in der keine Ackerkrume mehr zu entdecken ist, und zerfetzte Baumstümpfe. Und wenn Ihr Euch diese Bilder des Grauens und der Verwüstung vor Augen haltet, dann müßt Ihr zum Dank dafür, daß die Feldgrauen die Entsetzlichkeiten des modernen Krieges fernegehalten haben, so fern, daß nur hin und wieder der dumpf grollende Donner der Westfront uns daran erinnert, die letzten Spargroschen zusammenraffen und sie in Form von Kriegsanleihe auf den Altar des Vaterlandes niederlegen!

Aber man brauchte gestern nicht einmal die Beschwernisse einer Bahnfahrt auf sich zu nehmen. Schon ein Spaziergang durch unsere Anlagen brachte außergewöhnliche Genüsse. Am besten waren diejenigen beraten, die früher aufstanden als sonst aus den Federn schlüpften und eine Morgenwanderung durch den Waldpark unternahmen, der gegenwärtig mit jedem Schritt neue Reize entfaltet. Ein tausendköpfiges Publikum versammelte sich mittags am Wasserturm, um der Kapelle des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 40 zu lauschen, die, wie gemeldet, vom Regimentskommandeur beurlaubt wurde, um in Baden zu Gunsten des Hinterbliebenenfonds des Regiments Konzerte zu veranstalten. Die Standmusik der Kapelle der 110er auf dem Marktplatz zog ebenfalls eine große Zuhörerschaft an. Gegen Abend wurde den Spaziergängern, die die Straßen unserer Stadt belebten, wieder ein wundervolles Schauspiel in den Lüften geboten. Und als die Kriegsanleihe-Werbezettel sich zur Erde senkten, da gab es von neuem eifrige Jagden auf diese originellen Kriegsandenken. Ehe man sich zur Ruhe legte, mußten noch die Uhren eine Stunde vorgestellt werden, denn in der verflossenen Nacht hat sich ganz kriegerisch, unter Blitz und Donner, der Uebergang zur Sommerzeit vollzogen.

δ **Volkszeichnungs-Stelle P 6, 20 zur 8. Kriegsanleihe.** Die kleinen Zeichnungen laufen seit Eröffnung stati ein und vereinigen sich jetzt schon zu hohen sechsstelligen Zahlen. Auf städt. Sparkassenbücher werden da Zeichnungen sehr rasch und glatt vorgemerkt. Die ganz kleinen Kapitalisten können gegen Barzahlung ihre Anteilscheine zu M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— sofort in Empfang nehmen. Diese Erleichterung der raschen Abfertigung wird in den nächsten Tagen viele Zeichner nach P 6, 20 führen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Zweites Vereinskonzert der Liedertafel.

Die Mannheimer Liedertafel veranstaltete am Samstag abend bei starkem Besuch in ihrem Gesellschaftshause ihr Frühjahrskonzert. Trotz der herabgeminderten Sängerschar vermochte diese doch den Forderungen an ihre Leistungsfähigkeit durchaus zu entsprechen, unterstützt von der günstigen Akustik des Liedertafelkonzertsaales und der gewandten wie kunstverständigen Leitung des Dirigenten Herrn Musikdirektor Edgar Hansen. Das Orchester der Mannheimer Musikfreunde leitete das Konzert mit der Peer Gynt-Suite von Grieg stimmungsvoll ein. Die einzelnen farbenprächtigen Charakterbilder mit ihrer eigenartigen Melodieführung und Harmonik, bei welcher der Nationalismus markant hervortritt, wurden trefflich geschildert. Namentlich „Asses Tod" überraschte durch zarteste Tongebung und tiefverinnerlichter, abgeklärter Vortragsweise. Der nächsten Darbietung für Streichinstrumente „Sphärenmusik" von Rubinstein, aus einem Streichquartett des Tonpoeten lauschten die Zuhörer in andachtsvoller Stimmung. Diese Musik ist einschmeichelnd, poetisch fein und äußerst stimmungsreich, das Gegenteil zu dem am Schlusse mit hinreißendem Feuer gespielten Slavischen Tänze von Dvorak, E-moll und C-dur. Es sind echte böhmische Tanzweisen, die frisch in fließender Beweglichkeit dahineilen. Der Männerchor erfreute trotz seiner stark gelichteten Reihen durch recht lobenswerte Leistungen. Ueberall war man mit Erfolg auf geschlossenes Zusammengehen der einzelnen Stimmen, Wahrung edlen Chorklanges, sorgfältiger Ausarbeitung und Beachtung aller dynamischen Zeichen bedacht, die dem Ganzen Leben und Ausdruck verliehen. So wurden die Ballade „Gattentreue" von Hans Wagner, drei Volksliederbearbeitungen: „Bunte Blumen" von Volbach, „Ständchen" von Wolfrum und „Andreas Hofer" von Chormeister Kremser in sehr eindrucksvoller Weise zu Gehör gebracht. Auch nahm sich der Chor der „Landerkennung" von Grieg mit voller Hingabe an und wurde dabei vom Orchester in trefflicher Weise unterstützt. Das Baritonsolo lag bei dem Vereinsmitglied Herrn Menz in besten Händen. Eine gute Wahl hatte die Vereinsleitung in der Solistenfrage getroffen. Fräulein Jula Rapp führte sich mit „Letzter Frühling" und „Solveigs Lied" von Grieg mit Orchesterbegleitung in angenehmer Weise ein. Die beiden Lieder, welche eine hübsche Melodik und eine geschmackvolle Orchestrierung zeigen, hinterließen einen durchaus günstigen Eindruck. Sie wurden in gewohnter Feinheit gesungen und vom Orchester unter Hansen sehr hübsch und zurückhaltend begleitet. Vollen Erfolg hatte die Künstlerin auch mit 3 Liedern von Hugo Wolf: „Gesang Weyla's", „Verborgenheit" und „Mignon", bei welchen Herr Hansen mit Akkuratesse und Feingefühl am Flügel begleitete. Neben einem in allen Registern gut geschulten Sopran mit dunkel gefärbtem Timbre steht der Sängerin noch ein seelenvoller Vortrag und eine deutliche Aussprache zur Verfügung. Der verdiente reiche Beifall schmeichelte ihr eine Zugabe „Kinderlied" von Reinecke ab.

Musikdirektor Hansen schwang den Taktstock mit jugendlichem Feuer; er verstand es, aus Chor und Orchester das Letzte herauszuholen, ihm gebührt für das Hauptverdienst am künstlerischen Wohlgelingen des Abends der ganz besondere Dank. H.

*

Theaternachrichten.

Die heutige Vorstellung von „Torquato Tasso" beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangt als 10. Einheits-Vorstellung „Der Liebestrank" zur Aufführung.

Konrad Drehers erstes Gastspiel „Die blonden Mädeln von Lindenhof" beginnt heute um 7½ Uhr. — In dieser Woche gastiert das Ensemble des Frankfurter Neuen Theaters mit Georg Kaisers Schauspiel „Die Koralle". Das Mannheimer Publikum erhält dadurch Gelegenheit die besten Darsteller der jungen modernen Frankfurter Bühne kennen zu lernen, die sich wärmstens für den Dichter Georg Kaiser eingesetzt hat, der unter den Modernen als starke Begabung gilt. Das eigenartige Werk behandelt das seelische Erlebnis eines Multi-Millionärs.

Die neuerdings zwischen Mannheim und Karlsruhe auf Veranlassung unseres Intendanten Dr. Hagemann wieder aufgenommenen Austauschgastspiele zwischen Karlsruhe und Mannheim werden nun auch auf Frankfurt a. M. ausgedehnt. Unsere Hofbühne gastiert dort am 19. April im Neuen Theater mit „Lady Windermeeres Fächer" von Oskar Wilde, während die Frankfurter in Mannheim Georg Kaisers Schauspiel „Die Koralle" aufführen. Die Karlsruher Bühne tauscht Arno Nadels „Adam" ebenfalls gegen Kaisers „Die Koralle".

Konzert Metzger—Lattermann—Lußmann.

Am 26. April veranstaltet das Künstlerpaar Frau Metzger-Lattermann, Dresden-Bayreuth, und Herr Kammersänger Lattermann, Hamburg, gemeinsam mit Adolf Lußmann von der Dresdner Hofoper einen Opernarien- und Duettenabend. Das Zusammenwirken der drei berühmten Künstler verspricht eine fesselnde Veranstaltung.

Kunst und Theater.

Der Schutz der heimischen Kunstwerke.

Man schreibt uns: Die Tatsache, daß während des Krieges wertvolle Kunstwerke aus deutschem Besitz in erheblicher Zahl in das Ausland verkauft worden sind, hat den beteiligten amtlichen Stellen zu einer Prüfung der Frage Veranlassung gegeben, ob und mit welchen Mitteln einer derartigen Abwanderung deutscher Kunstwerke über die Grenzen vorzubeugen wäre. Das preußische Abgeordnetenhaus hat einen von Mitgliedern fast aller Fraktionen gestellten Antrag angenommen, durch den die Regierung ersucht wird, Kunstwerke, die einen hervorragenden wissenschaftlichen, geschichtlichen oder künstlerischen Wert besitzen und deren Verbleib in Deutschland deshalb im öffentlichen Interesse liegt, durch geeignete Maßnahmen vor einem Verkauf in das Ausland zu schützen. Als solche Maßnahmen wurde an erster Stelle eine Inventarisierung der vorhandenen Kunstschätze in Vorschlag gebracht. Darüber hinaus sollte jedoch auch der Erlaß eines Ausfuhrverbotes in Frage kommen. Die preußische Regierung hat die Angelegenheit dem Bundesrat unterbreitet, wo sie zum Gegenstand eingehender Beratungen gemacht ist. Der Bundesrat ist jedoch dem Vernehmen nach nicht zu Entschließungen im Sinne der Wünsche des preußischen Abgeordnetenhauses gelangt. Schwerwiegende Bedenken sprechen gegen den Erlaß eines Ausfuhrverbots für Kunstwerke. Vor allem wäre damit zu rechnen, daß auch andere Staaten ein ähnliches Verbot erlassen würden. Hieraus könnte eine völlige Ausschaltung des internationalen Kunsthandels entstehen, die die Ergänzung unserer öffentlichen Sammlungen, vor allem der Museen, vollkommen in Frage stellen würde. Auch eine Inventarisierung der vorhandenen Kunstschätze ist nicht in Aussicht genommen. Dagegen sprachen unter anderen Bedenken auch die erheblichen Kosten, die durch die Aufnahme der Kunstwerke und die Abschätzung ihres Wertes entstehen würden. Während des Krieges werden mithin von Seiten des Reichs keinerlei Maßnahmen zur Beschränkung des Kunsthandels getroffen werden.

Uraufführungen.

„Prinz Louis Ferdinand", das in Preußen verbotene Drama von Fritz v. Unruh, wurde vom Mannheimer Hoftheater zur Uraufführung erworben.

MARCHIVUM

)(**Die Versorgung mit Eiern.** Das Unterrichtsministerium hat die Lehrerschaft ersucht, bei Ausrechnung des monatlichen Liefersolls von Eiern den Hühnerhaltern behilflich zu sein und derartige unmittelbar mit dem praktischen Leben zusammenhängende Prozentrechnungen auch als Lehraufgabe in den oberen Schulklassen vorzunehmen.

* **Todesfälle.** Im Alter von fast 70 Jahren ist nach längerem Leiden in Konstanz Oberpost-Kassierer, Rechnungsrat a. D. Heinrich Elfering gestorben. Er war 1849 in Westfalen geboren, 1866 in den Postdienst eingetreten und im Jahre 1872 als einer der ersten Beamten zur Ueberleitung des badischen Postwesens in die Reichspost berufen worden. Dann war er eine Zeitlang im Elsaß und verschiedenen badischen Städten tätig, bis er im Jahre 1900 zur Konstanzer Oberpostkasse versetzt wurde. Schon in den Ruhestand getreten, stellte er sich während des Krieges wieder bereitwillig für den Dienst zur Verfügung. — Im Alter von 81 Jahren ist in Hegne die älteste Kreuz-Schwester der Provinz Baden-Hohenzollern Heriberte Honer gestorben. Sie war im Jahre 1837 geboren und kam im Jahre 1866 als erste Krankenschwester nach Radolfzell.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
15. April Montag	Abonnement A Kleine Preise	Torquato Tasso Anfang 7 Uhr	1. Gastspiel Konr. Dreher Die blonden Mädels vom Lindenhof. Anf. 7½ Uhr.
16. April Dienstag	10. Einheits-Vorstellung	Der Liebestrank Anfang 7½ Uhr	2. Gastspiel Konr. Dreher Die beiden Reichenmüller Anfang 7½
17. April Mittwoch	16. Volks-Vorstellung	Der Fächer Anfang 7½ Uhr	
18. April Donnerstag	Abonnement C Hohe Preise	Carmen Anfang 7 Uhr	
19. April Freitag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Gesamtgastsp. d. Neuen Theaters Frankfurt a. M. Die Koralle. Anf. 7 Uhr.	
20. April Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
21. April Sonntag	Außer Abonn. Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	

Der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger

veröffentlicht eine Kundgebung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, der mit seinen tapferen Truppen unentwegt dem englischen Ansturm auf dem Schlachtfeld von Flandern standhielt. In einzelnen Schlachten wollten die Engländer die deutsche U-Bootbasis zerstören. Was die deutschen Truppen hier in mutiger Zuversicht an Entbehrungen und Anstrengungen trugen, das wird die Geschichte stets als leuchtendes Vorbild deutscher Standhaftigkeit und deutschen Siegeswillens verzeichnen. Und wiederum toben heiße Kämpfe im Schlachtfeld von Flandern, wiederum hat deutsche Ausdauer den englischen Feind siegreich geschlagen. Angesichts dieser ungeheueren Leistungen an Entsagung und Opfermut verblassen die Entbehrungen, die uns in der Heimat auferlegt sind, und wir werden immer von neuem angespornt uns unserer Truppen würdig zu zeigen. Wie in Flandern das deutsche Feldheer die Heimat vor dem blutigen Schrecken des Krieges bewahrte und Sieg an Sieg reihte, so muß das deutsche Heimatheer in unversiegbarem Opferwillen den achten Geldsieg erringen, indem es Kriegsanleihe zeichnet.

Unsere Verluste in den letzten Kämpfen.

Berlin, 14. April. Ein Vertreter des WTB. an der Front hatte heute Gelegenheit, den Chef des Feldsanitätswesens Exzellenz von Schjerning, der gerade die vorderen Lazarette der im Kampf stehenden Armeen besuchte, folgende Fragen vorzulegen:

1. Haben Euer Exzellenz die Nachrichten in der Auslandspresse über unsere angeblich so schweren Verluste während der letzten Kämpfe gelesen?

Antwort: Ich habe selbstverständlich auch von diesen Alarmnachrichten Notiz genommen. Sie finden sich ja geflissentlich überall verbreitet, zweifellos um unsere Heimat zu beunruhigen.

2. Haben Euer Exzellenz schon nähere Angaben über die Verwundetenzahlen?

Antwort: Soweit es die Verhältnisse irgend zulassen, wird mir täglich von allen Armeeärzten über die Zahl und Art der zugehenden Verwundeten berichtet. Wenn ich auch nicht in der Lage bin, Ihnen absolute Zahlen geben zu können, so halte ich mich doch für befugt, Ihnen gegenüber hervorzuheben, daß trotz der außerordentlichen Ausdehnung des Kampfgebietes die Verluste keineswegs die früheren der weniger ausgedehnten Kampfhandlungen übertreffen. Auch sind die Aerzte überrascht, wie außergewöhnlich gering die Zahl der schwerer Verwundeten ist.

3. Können Euer Exzellenz über das Verhältnis der leichter Verwundeten zu den schwerer Verwundeten mir nähere Auskunft geben? Es wäre doch für die Heimat besonders wichtig, gerade aus dem Munde Euer Exzellenz hierüber Näheres zu erfahren?

Antwort: Ich habe jetzt alle größeren Lazarette bei den kämpfenden Armeen besucht und kann versichern, daß ich freudig überrascht war, unter den Verwundeten in der Tat so außergewöhnlich viel Leichtverwundete zu finden. Mehr als 50 Prozent aller Verwundeten waren marschfähig. Hiermit in Uebereinstimmung befindet sich die Tatsache, daß aus den Lazaretten und Krankensammelstellen hinter der Front in täglich zunehmender Zahl im Beginn der Kämpfe Verwundete ihren Truppenteilen schon wieder zugeführt werden können.

Die meisten anderen Verwundeten sind transportfähig und bieten Aussicht auf baldige völlige Wiederherstellung. Nur wenige Prozent sind wirklich Schwerverwundete.

4. Wie erklären Euer Exzellenz dieses auffallend günstige Verhältnis?

Antwort: Wir haben eben außerordentlich wenig schwere Artillerieverletzungen. Es überwiegen die Wunden durch Maschinengewehr und Infanteriegewehr. Infolgedessen ist auch der in früheren Kämpfen als Wundkrankheit häufiger beobachtete „Gasbrand" auf verschwindende Einzelfälle beschränkt geblieben.

Ein gehäuftes Auftreten dieser Krankheit hätte uns jedoch ärztlich ebenfalls vorbereitet gefunden, da es inzwischen der Heeresverwaltung im Verein mit deutschen Gelehrten gelungen ist, ein wirksames Serum zu finden, von dem wir gleichen Erfolg wie von dem Serum gegen den Wundstarrkrampf erhoffen.

5. Wie verhält es sich sonst mit dem Gesundheitszustand an der Front?

Antwort: Auch hierüber kann ich Ihnen eine durchaus beruhigende Mitteilung machen. Dank der planmäßig auf die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten gerichteten Einrichtungen steht unsere Schlachtfront im Westen da unberührt von Seuchen; der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Schwierigkeiten im Sumpfgelände.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Am ersten Tage der Schlacht bei Armentières nach Einbruch in die feindlichen Stellungen galt es ein 2½ Kilometer breites Sumpfgelände zu überbrücken, um das Nachziehen der Artillerie und Kolonnen zu ermöglichen. Bis am Abend des ersten Kampftages gelang es bereits auf neu angelegten Faschinendämmen Bohlen und Schotterwegen zahlreiche schwere Batterien und Trains hinüberzuschaffen. Nach 45 Stunden hatten zwei vollständige Divisionen die sumpfige Enge passiert. 30 Kompagnien hatten in rastloser Tag- und Nachtarbeit zehntausende von verschiedenen Faschinen und Bohlen von dem mehrere Kilometer entfernten Stapelplatz herangeschafft und eingebaut. Wo kurz vorher noch Geschütze und Pferde buchstäblich versanken, rollten nach wenigen Stunden schon Lastautomobile, schwere Kanonen und voll beladene Kolonnen. Diese schwierigen Arbeiten mußten im feindlichen Störungsfeuer und bei wiederholten Fliegerangriffen durchgeführt werden.

Die feindlichen Heeresberichte.

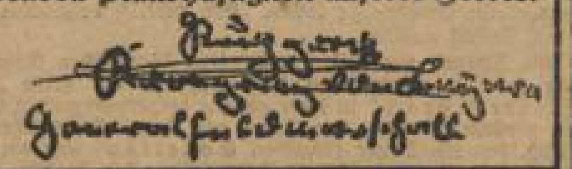
Französischer Bericht vom 13. April abends. Gegenseitige Beschießung an einigen Stellen nördlich von Montdidier und besonders in der Gegend von Cantigny und Grivesnes. Westlich Lassigny machten unsere Truppen einen Angriff gegen den Wald nordwestlich Orvillers-Sorel. Auf einer Front von ungefähr 1200 Meter rückten wir mehrere hundert Meter tief vor und machten Gefangene. Im Abschnitt von Noyon wurden besonders Sturmtruppen, die gegen unsere Stellungen einen Angriff machten, unter unser Feuer genommen bevor sie an unsere Linie herankommen konnten. Sie erlitten einen blutigen Mißerfolg. Ziemlich rege Artillerietätigkeit an der Höhe 304, bei Eparges und im Parroy-Walde. Sonst war der Tag überall ruhig.

Luftkrieg. Im Verlaufe des 12. April nutzten unsere Flieger das schöne Wetter aus und entwickelten an der ganzen Front, besonders in der Gegend der Somme und Oise eine rege Tätigkeit. Unsere Jagdflieger machten mehr als 350 Streifen und lieferten 120 Kämpfe. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, 23 andere fielen schwer beschädigt in ihre Linien nieder, außerdem wurden 5 feindliche Fesselballone in Brand gesetzt, 5 andere mußten, von Kugeln durchbohrt eiligst herabgeholt werden. Unsere Bombenflieger legten ebenfalls am 12. 4. und in der Nacht zum 13. 4. Proben ihrer Tätigkeit ab. Im ganzen wurden 48 000 Kilogramm Geschosse im Laufe dieser Unternehmungen, woran italienische Flieger teilnahmen, abgeworfen. Die Bahnhöfe von Jussy, Roye, St. Quentin, Nesles, Ham, Guiscard und Noyon und die Eisenbahnen und Lager sowie zahlreiche Transporte in diesen Gegenden, ferner die Bahnhöfe von Hirson, Laon und Montcornet wurden reichlich mit Bomben beworfen. Mehrere Brände und Explosionen wurden festgestellt.

Englischer Bericht vom 13. April, morgens: Ein heftiger Kampf entwickelte sich gestern abend in der Nähe von Neuve Eglise und Wulverghem und dauerte zu später Abendstunde noch an. Wir schoben unsere Linie in der Nähe von Festubert etwas vor und brachten einige Gefangene ein. Am späten Abend wurde ein starker feindlicher Angriff nach vorangegangener heftiger Beschießung gegen unsere Stellungen östlich von Lacon unternommen. Dem Feinde gelang es, an einigen Punkten in unsere Linien einzudringen, wurde

Das heißt durchhalten!

Was unsere Tapferen in Monate währenden Kämpfen im Artois und in Flandern geleistet, gehört der Geschichte an und wird in der Erinnerung weiterleben; doch nur der, welcher die vom Kriege betroffenen Landstriche selbst gesehen, weiß zu würdigen, was der Heimat erspart blieb dank der hingebenden Standhaftigkeit unseres Heeres.



Kronprinz Rupprecht von Bayern hat für die Werbearbeit „Deutsche Worte" dem Verein Deutscher Zeitungs-Verleger vorstehende Zeilen geschrieben. Diese mahnen die Heimat, den heldenhaften Feldgrauen für ihren Opfermut durch Zeichnung auf die Kriegs-Anleihe zu danken.

aber durch unseren Gegenangriff wieder daraus vertrieben, und ein zweiter später in der Nacht bei derselben Ortschaft vom Feinde versuchter Angriff wurde erfolgreich abgeschlagen. Während der ersten Nachtstunden griff der Feind auch westlich Merville an, wurde aber zurückgeschlagen. An der übrigen nördlichen Schlachtfront ist die Lage unverändert. Ein scharfer örtlicher Kampf fand gestern südlich der Somme in der Nähe von Hangard statt. Unsere Stellungen, in die der Feind eingedrungen war, wurden durch Gegenangriffe von britischen und französischen Truppen wieder genommen. Nördlich der Somme war die feindliche Artillerie tätiger.

Englischer Bericht vom 13. April abends. Als Ergebnis der Kämpfe der letzten Nacht in der Nähe von Neuve Eglise gelang es dem Feinde nach langem Ringen, sich den Eingang in das Dorf zu erzwingen. Heute Morgen wurde er in einem kräftigen Gegenangriff vor unseren Truppen wieder daraus vertrieben, wobei er eine Anzahl Gefangener, darunter einen Bataillonskommandeur, in unserer Hand ließ. Weitere Angriffe, die der Feind in später Morgenstunde machte, wurden mit Erfolg abgeschlagen. Im Laufe des Morgens machte der Feind noch andere ergebnislose Angriffe an verschiedenen Stellen längs der Schlachtfront nördlich des La Bassée-Kanals. Drei Einzelangriffe gegen unsere Linie südwestlich, westlich und nördlich von Merville wurden in jedem Falle nach heftigem Gefecht abgewiesen. Ein Angriffsversuch des Feindes südlich Meteren wurde mit Erfolg abgeschlagen und vier gegen unsere Stellungen südöstlich Bailleul gerichtete Angriffe abgewiesen. Schwere Verluste wurden dem Feinde bei diesen verschiedentlichen erfolglosen Angriffen zugefügt. Heute Nachmittag entwickelte sich ein anderer kräftiger feindlicher Angriff zwischen Meteren und dem Dosquefluß und südwestlich Meteren und Wulverghem. Ernstliche Kämpfe fanden an dieser ganzen Front statt. An den anderen Teilen der britischen Front verlief der Tag ohne Ereignisse von Bedeutung.

Belgischer Bericht vom 12. April: In den letzten beiden Tagen war die Artillerietätigkeit mäßig stark, wir beschossen Westende, Lese, Stuyve, sowie Einrichtungen und Verbindungen der Feinde westlich von Dixmuide. Als Vergeltung wurde vom Feinde Adinkerke, Wulpen und Furnes beschossen.

Orientbericht vom 12. April: Zwei von den Bulgaren in der Nacht versuchte Handstreiche wurden abgeschlagen. Während des Tages Artilleriegefechte, im Cernabogen, in der Gegend von Monastir und westlich des Doiran-Sees. In der Gegend von Gevgheli führte unsere schwere Artillerie mit Erfolg ein planmäßiges Zerstörungsfeuer aus. Die Flieger der Alliierten bewarfen die feindlichen Linien mit zahlreichen Bomben.

Italienischer Bericht vom 13. April: Auf der ganzen Front zahlreiche Artilleriegefechte, die in einigen Abschnitten lebhafter und anhaltender waren. Zwischen dem Gardasee und der Brenta waren unsere Patrouillen besonders rührig. In der Gegend des Grappa-Berges erbeuteten wir Kriegsmaterial und Maschinengewehre. Nördlich von Cortellazzo brachten Matrosen durch einen mutigen und erfolgreichen Handstreich durch Ueberfall auf einen feindlichen Posten 10 Gefangene ein. Zwei Flugzeuge wurden von einem britischen Flieger bei Camadelmo (Piave) zur Landung gezwungen.

Der Schiffsraub.

Unter englischer Flagge. — England bezahlt.

Haag, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Korrespondenz-Büro teilt folgende amtliche Bekanntgabe der englischen Gesandtschaft mit:

1. Für die Beschlagnahme niederländischer Schiffe wird vom Tage der Beschlagnahme an Miete gezahlt werden. Die Schiffe werden an die Eigentümer in den Häfen, in denen sie beschlagnahmt wurden oder in noch zu vereinbarenden Häfen in demselben guten Zustand, abgesehn von gewöhnlicher Abnutzung, zurückgegeben werden, sowie die gegenwärtigen Verhältnisse sich ändern, in keinem Falle später als nach Abschluß der Reise, auf der sie sich am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages befinden.

2. Die Schiffe werden unter englischer Flagge fahren und von der englischen Regierung bemannt und ausgerüstet werden.

3. Die Miete beträgt 35 Schilling monatlich für die Brutto-Tonne.

4. Alle außergewöhnlichen Ausrüstungen sowie Veränderungen, die notwendig sind, um die Schiffe für den Kriegsdienst tauglich zu machen, geschehen auf Rechnung der englischen Regierung. Die Herstellungskosten, um das Schiff seetüchtig zu machen, wenn die Benutzung beginnt, werden von der Mietsumme abgezogen.

5. Die britische Regierung übernimmt jedes Kriegs- und Fahrtrisiko. Die Wertmaßstäbe, die dafür in Betracht kommen, werden, sobald sie berechnet worden sind, den Eigentümern mitgeteilt werden. Wenn ein Schiff verloren gegangen ist, wird die britische Regierung, wenn der Eigentümer dies will, das Schiff sobald als möglich nach dem Krieg ersetzen, während inzwischen eine Rente von 6 Prozent pro Jahr vom Werte des verlorenen Schiffes bezahlt werden wird.

6. **Die Miete und andere Kosten werden in Pfund Sterling ausgezahlt.**

7. **Die britische Regierung wird für die niederländischen Mannschaften und Offiziere sorgen, bis sich eine Gelegenheit bietet, nach den Niederlanden zurückzukehren.**

Eine amerikanische Erklärung.

Haag, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Niederländische Korrespondenzbüro meldet: Die amerikanische Gesandtschaft gibt über die Benutzung der niederländischen Schiffe eine mit der englischen Erklärung gleichlautende Erklärung ab: Die Miete und andere Kosten, die sich aus der Benutzung der niederländischen Schiffe ergeben, werden in amerikanischem Golde vom Wechselkurse von 4 Dollars 75 Cents auf das Pfund ausbezahlt.

Zunehmende Fronttätigkeit in Mazedonien.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 15. April. (Priv.-Tel. z. K.) Mailänder Blätter melden eine zunehmende Fronttätigkeit in Mazedonien, in der man die Vorboten von kommenden Kämpfen erblickt.

Der „Secolo" berichtet aus Athen die Abreise des griechischen Kriegsministers an die Salonikifront.

Sarrail kaltgestellt.

Paris, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) **Meldung der Agence Havas. Divisionsgeneral Sarrail ist in die zweite Abteilung der Reserve des Generalstabs versetzt worden.**

Kein neuer Friedensschritt des Papstes.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 15. April. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter melden: Die katholischen römischen Blätter dementieren die Nachricht von einem bevorstehenden neuen Friedensschritt des Papstes, der im Anschluß an häufige Audienzen des Prälaten Marchetti erfolge. Dieser Prälat sei vor seiner Rückkehr nach Bern überhaupt nur einmal in Audienz empfangen worden.

Kleiderkarten in Schweden.

Stockholm, 14. April. (WTB. Nichtamtl.) Schweden hat durch Verfügung vom 13. April Kleiderkarten eingeführt. Alle Baumwoll- und Leinenwaren werden rationiert.

Eine Rede Stresemanns.

Köln, 15. April. (Priv.-Tel.) **Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Minden in Westfalen: Gestern war in Minden eine große Volksversammlung, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann unter stürmischem Beifall über die Lage sprach. Stresemann teilte mit, daß die nationalliberale Fraktion anregen werde, einen Ausschuß aus Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Reichstages, Admiralstabes, Generalstabs und einer Vertretung von Ueberseekaufleuten einzusetzen, um die Reform des diplomatischen Dienstes grundlegend zu prüfen. Für die Kriegsziele im Westen gab er der Erwartung Ausdruck, daß Flandern in ein ähnliches Verhältnis zu Deutschland treten möge wie Kurland. Der Minister des Aeußeren solle mit Freunden und Neutralen auswärtige Politik betreiben, mit den Feinden aber möge es Hindenburg tun. Die durch die Demissionsabsicht hervorgerufene Krise wird möglicherweise auch die Entscheidung in der Wahlrechtsvorlage verzögern.**

Handel und Industrie.

Unionwerke A.-G., Maschinenfabriken, Mannheim.

Der Jahresabschluß der Unionwerke A.-G. Maschinenfabriken in Mannheim-Berlin, weist nach M. 200 000 Kriegsrückstellungen und M. 348 249.85 Abschreibungen einen Reingewinn von Mark 1 053 754.84 aus. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 10% auf das Aktienkapital von Mark 3 000 000 vorzuschlagen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein in Düsseldorf.

Düsseldorf, 13. April. In der heute unter dem Vorsitze des Kommerzienrats C. A. Probst-Mainz stattgehabten ordentlichen Hauptversammlung, in der 1180 Stimmen vertreten waren, wurde einstimmig der Abschluß für 1917 genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 4% (KV. 259) festgesetzt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet und die der Reihe nach aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren Freiherr v. Syberg-Sümmern-Biebrich, Kommerzienrat Probst-Mainz und Otto Henkell-Wiesbaden wiedergewählt. Nach dem Bericht hat die größere Nutzbarmachung der Binnenwasserstraßen zur Entlastung des Eisenbahnverkehrs, den früher verhältnismäßig schwachen Verkehr auf dem Rhein ganz außerordentlich belebt und auf die Einnahmen entsprechend eingewirkt. Die Einnahmen betrugen 1 453 032 M., die Ausgaben 992 211 M. Nach Abzug des vorigjährigen Verlustes von 19 762 M. und nach Abschreibungen von 298 048 M., ergibt sich ein Reingewinn von 143 009 M. Davon sollen dem Erneuerungsbestande 27 254 M., der Versicherungsrücklage 21 462 M., der Rücklage für die Erneuerung der Dividendenscheine 6600 M. zugeführt, 4% Dividende gleich 66 000 M. gezahlt, dem Aufsichtsrat 2169 M. vergütet und 19 523 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 13. April. Amtliche Notierungen. Bergfahrt-Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 2.40 bis 2.50. 100 fl 215.75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.01	1.06	1.18	1.10	1.05	1.04	Abends 6 Uhr
Kehl	2.08	2.09	2.11	2.08	2.02	2.01	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.65	3.60	3.63	3.62	3.56	3.51	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.58	2.64	2.70	2.78	2.71	2.60	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.45	0.4.	0.48	0.5	0.57		F.-9 12 Uhr
Caub	1.63	1.67		1.75			Vorm. 2 Uhr
Köln		2.01		2.12			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.72	2.69	2.74	2.90	2.82	2.70	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.75	0.74	1.36	0.90	0.83	0.80	Vorm. 7 Uhr

Bed. + 11°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

16. April: Wenig verändert.
17. April: Heiter, Wolken, nachts kühl.
18. April: Wolkig mit Sonne, angenehm.
19. April: Kaum verändert, strichweise Regen.
20. April: Wolkig, teils Sonne, strichweise Regen, ziemlich kühl.

MARCHIVUM

S. Wronker & Co
MANNHEIM

Spezial-Abteilung
für moderne Klein-Möbel
Garten- und Balkonmöbel

Weisse
Friseurtoiletten
Gondel, Hocker
Wäschetruhen
Büstenständer
Blumenkrippen
Blumenständer und Kübel
Schreibtische, Nähtische
Ziertische, Paravants

Naether
Kinderwagen
Klappwagen
Promenadewagen
enorme Auswahl

Rauchtische — Bauerntische
Bücher-Etagéren — Paneele
Handtuchständer und -Halter
Noten-Etagéren und -Ständer
Büstenständer in eiche u. nußbaum
Servier- und Nähtische
Kinder-Tische, Bänke u. Stühle

Einige Hundert
Wiener
Wohnzimmer-Stühle per Stück 16.50

Offene Stellen

Wir suchen
einige militärfreie
Kaufleute
im Alter von 25 bis 35 Jahren, die in Buchhaltungsarbeiten durchaus erfahren sind, eine ausgesprochen schöne Handschrift besitzen und möglichst bald eintreten können. E34c

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen kann, erbeten an

Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Eine hiesige Großhandlung sucht per bald tüchtigen
Herrn oder Dame
für Buchhaltung und Korrespondenz.
Schriftliche Angebote unter T. O. 114 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. H15

Tücht. junge Dame
bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, sicher im Rechnen, für bald gesucht. Bewerberinnen, die schon im Druckgewerbe tätig waren, bevorzugt. Angebote mit Gehaltsanspruch unter T. W. 112 an die Geschäftsstelle erbeten. W20

Perfekte Stenotypistin
zu möglichst baldigem Eintritt gesucht, Vorkenntnisse für Anwaltsbüro erwünscht, aber nicht erforderlich. Sa18
Rechtsanwälte Lindeck, Dr. Geiler D 3, 14.

Für unser Geschäft in Saarbrücken
ein Fräulein
das in allen Büroarbeiten bewandert ist, möglichst aus der Drogen- oder chemischen Branche, per bald gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an B17
J. M. Andreae, G. m. b. H., Mannheim.

Tüchtige Stenotypistin
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Anfängerinnen ausgeschlossen.
Angebote unter T. K. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. W17

Lehrling
mit guter Auffassungsgabe, aus guter Familie von einer hiesigen Kohlen-Großhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unt. T. D. 104 an die Geschäftsst. Jb16

Wir suchen K10
2 tüchtige Vorarbeiter und Einsteller
für Drehbank und Bohrmaschine; ferner
Arbeiterinnen.
Metallwerke Schmitt
Abteil.: Große Merzelstraße 41.

Friseur-Gehilfe
gesucht. 6844
L. Lung, Friseur
Eichelsheimerstraße 24.

Urlauber
finden Beschäftigung bei
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Tüchtiger
Techniker
gewandt. Zeichner
(kein Anfänger)
von Mannheimer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.
Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Militärverhältnisse u. der Gehaltsansprüche unter T. T. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige
Maschinen-Schlosser
und
Heizungs-Monteure
sofort gesucht.
Hans Lutz, Ingenieur
S 6, 23. M17

Kräftiger
Junge
aus guter Familie kann in die Lehre eintreten.
G. Weise, Hoflieferant, D 2, 14. C9

Tüchtige
Kontoristin
perfekte Stenotypistin, baldigst gesucht. 6897
Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. R. W. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Arbeiterin
für Damenschneiderei sucht Frau Betti Stein, D 6, 9, 2 Treppen. 6832

Tücht. Filialleiterin
für f. Nährmittel-Spezialgeschäft per 1. Mai gesucht. Reflekt. wird nur auf erste Kraft. Kaution muß gestellt werden können. Ang. unt. T. M. 118 an die Geschäftsstelle. M15

Aelteres Fräulein für wöchentlich ein Abend zum Eintragen der Geschäftsbücher gesucht.
Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl. L18

Lehrerin
gesucht.
Hiesige Privatschule sucht vertretungsw. eine tüchtige Lehrerin zur Uebernahme von 4 Schulstunden a. Vormittag. Auch Frauen können sich melden.
Gesuche sind einzureichen u. T. X. 123 an die Gesch.

Branchekundige
Verkäuferin
für die Haushaltabteilung p. 1. Mai gesucht. U30
Angeb. mit Bild u. Gehaltsansp. unt. T. J. 124 an die Geschäftsstelle erb.

Tüchtige
Schneiderinnen
für Aenderungs-Arbeiten für Blusen und Kleider sofort gesucht. G17
L. Fischer-Riegel
N 2, 1—4.

Lehrmädchen
für feines Detailgeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter T. C. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Gesucht ein
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, zu einem kinderlos. Ehepaar. Eintritt 1. oder 15. Mai. Im Sommer Landaufenthalt. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse sind zu senden unter P. P. 115 an die Geschäftsstelle. Jb15

Kindermädchen
entempf., z. 1. Mai gesucht. Dr. Gumpertz, L 10, 10. 6769

Tüchtiges
Alleinmädchen
auf 1. Mai gesucht. 6761
E 7, 28, 1. St.

Braves Mädchen
od. Zeitfrau für 1. Mai zu 2 Damen ges. 6786
Collinistr. 28, 2 Tr., l.

Tüchtiges 6816
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen nach Auswärts (Württemberg) per 1. Mai gesucht.
Näh. C 7, 14, 3. Stock.

Tüchtige
Flickerin
die auch das Weißnähen mitversteht, für einen Tag wöchentlich gesucht. 6876
Werftstraße 6, 3. Stock.

Aeltere anständige Frau
zur Führung eines kleinen Haushaltes, zu alleinsteh. Herrn gesucht. Näheres Baumann, Landteilstr. 5. 6878

Zuverlässiges jüngeres
Mädchen
für ganz oder ¾ Tag od. unabh. jg. Frau für heiteren, ruh. Haushalt, gesucht. Kleine Merzelstr. 6, 2 Tr. 6891

Bess. jung. Mädchen
zu 2 Kindern gesucht.
6879 L 13, 3 part.

Jüngeres Mädchen für Hausarbeit und Servieren sofort gesucht. Sa18
Näheres D 5, 11.

Ein zuverl. jüngeres
Mädchen
gesucht, Schwetzingerstraße 21, Laden. 6776

Besseres
Hausmädchen
das gut kochen kann, gesucht für 1. Mai. 6780
Bäcklinstr. 14, Neuostheim

Tüchtiges
Hausmädchen
gesucht. 6781
Schneider, O 7, 27.

Alleinmädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. 6858
Kerner, L 8, 7.

Dienstmädchen
das auch in Küche etwas zugreift, gesucht. 6893
Gutemannstraße 20.

Reinl. Monatsfrau
oder Mädchen gesucht.
Q 7, 23 2. Stock. 6726

Reinliche Monatsfrau
von kleiner Familie (2 P.) gesucht. 6799
U 5, 15, 2 Tr., links.

Jüngeres besseres
Mädchen
für nachmittags zu 3½jähr. Jungen gesucht. S30
Sophienstr. 24 part. r.

Jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt gesucht.
6891 F 2, 12, 1.

Stellen-Gesuche

Jg. Kaufmann
sucht Stellung auf 1. Juni in größerer Firma. 6877 Zeugnis vorhanden. Angebote unter T. I. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann sucht für nach 5 Uhr abends Tb14
Beschäftigung
Angeb. unt. S. U. 135 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Werkmeister
bisherige Tätigkeit Zigarrenbranche, sucht sofortige Stellung als Werkmeister, Portier, Lagerhalter oder sonstigen Vertrauensposten. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Angeb. an Heinr. Gromer, Seckenheimerstr. Nr. 129. 6717

Fräulein
17 J. alt, bewandert in Stenograph. u. Maschinenschreiben, welche schon 10 Mt. im Büro tätig war, sucht Stellung. Gehaltsansprüche mäßig.
Ang. u. T. N. 68 an die Geschäftsst. d. B. 6884

Ich suche für meinen 16jähr. Sohn eine 6845
Lehrstelle
bei einem Zahntechniker.
Angeb. an Karl Molter, Ludwigshafen, Bismarckstraße 89.

Kaufm. Lehrstelle
gesucht. Bewerber: 17 J. Einjähriger. 6701
Mitteilung erbeten unt. R. D. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dame sucht schriftliche
Heimarbeit
evt. halbe Tage Beschäftigung außer dem Hause.
Angeb. u. T. A. 51 an die Gesch. 6850

Herrschaftsköchin
sucht Stelle auf sofort od. 1. Mai, geht auch zur Aushilfe. 6849
Angebote unt. S. Z. 50 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Spezerei-Geschäft
zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter T. K. 50 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6880

1 Piano verkauft L'hafen Wittelsbachstr. 48. 6880

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Aberle
Q 3, 19 Baldg

Heller Salon
mit Polstermöbel zu verkaufen Neckargemünd, Bahnhofstraße 41. Ba17

Große und kleine
Kisten
abzugeben. Näh. M. Gerod, Ludwigshafen, Bleichstraße 21, 2. Stock. 6881

Pol. u. lack. Bettstellen, Kleider- u. Küchenschrank, Waschkommod., Vertikos, Diwans, Zim.-, Schreib- und Küchentische, Büro-, Zimmer- und Küchenst., Flurgarderoben usw. billig zu verkaufen. 6875
H. Freiwald, S 1, 13.

National-Registrier-Wirtschaftskasse
wenig gebraucht, zu verkaufen. 6859
Näh. U 5, 16, 1. Stock.

Fast neuer
Vertiko und Liegesofa
wegen Platzmangel sofort preiswert zu verk. 6860
Bimmler
Julius Zellstraße 8.

Gr. els. Kinderbettstelle
zu verkaufen. 6879
Gerock, U 4, 30 2 Tr.

Ein modernes
Schlafzimmer
fast neu, mit 2 Betträhmen zu verkaufen. 6888
Lug, Lenaustraße 57.
Anzusehen nach 4 Uhr.

Büfett
Eichen, Speise-Service 54 Teile zu verk. 388c
Geiger, Q 7, 24.

Kaninchen aller Rassen
auch Jungtiere (belgische Riesen, blaue Wiener, Silber, Hermelin u. a.) zu verkaufen. Großer Bestand, daher reiche Auswahl. Transportkiste als Zucht- und Maststallchen geeignet, wird billigst mitgeliefert. Preisliste gegen 10 Pfg. Rückporto. 6885
Kleintierzucht „Belli's Hof" Niederwartha, Bez. Dresden

Ein Photo-Apparat
fast neu, Format 9×12 m. erstkl. Optik billig abzugeb. (Nicht unter Beschlagn.) O. G. Enß, Neckarau, Kaiserwilhelmstraße 18, 1. Stock. 6882

Sofort zu verkaufen:
2 vollst. pol. Betten,
1 Spiegelschrank, pol.
1 Kleiderschrank, pol.
1 Vertiko mit 4 Zimmerstühlen. K17
1 Nachttisch und 1 Zimmertisch, pol.
1 pol. Bett mit Roß und Matratze.
Die Möbel werden auch einzeln abgegeben. Wilh. Jung, Dammstraße 44a

Habe dauernd große Posten
kl. Handleiterwagen
für d. Hausbedarf in allen Größen abzugeben. Nur Wiederverk. woll. schriftl. Anfragen richten an Carl Remmler, Weinheim. Jb17

Eisschränke
in jeder Größe und Ausführung vorrätig. 6869
Rud. Weiss
Holzstr. 14, Tel. 7168.

Möbel.
1 kompl. Bett, 1 zweitüriger Schrank, 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische m. Marmor i. hell eich., 1 Nußbaumbettstelle mit Rost und Matratze, 1 rotes Plüsch-Chaiselongue, neu aufgepolstert, 1 eichene Flurgarderobe m. Spiegel schweres massives Stück, 1 Nußbaum-Büfett, 1 Sofa-baumwoll m. Diwan, 1 Kanal.-Diwan, großes geschnitztes Möbel (eichen), 1 Silberschrank mit 2 Spiegel in hell Mahagoni, alles Barstück, alles gut erhalten, im Auftrag bill. abzugeben. Nur schriftliche Angebote erbeten an Fr. Herrmann, Tapezier S 4, 23 part. 6868

Kauf-Gesuche

Kaufe alle Art
gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Frau Kastner
T 3, 2. 226a

Arbeiter-Kleider-Schränke
evtl. gebraucht, aber in gutem Zustande bald zu kaufen gesucht.
Angebote an Metallindustrie, G. m. b. H., Bühl in Baden. F301

Eiserner Ja17
Weinflaschenschrank
neu od. gebr., zu kauf. ges. Angebote unter T. Z. 125 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Arbeiter-Kontrolluhr
tadellos funktionierend, für mindestens 200 Leute zu kaufen gesucht. 8220
Metallschlauch-Fabrik Pforzheim.

Erstkl. Piano
gut erhalten, ges. Taxis Fabrikat u. Preis u. T. R. 108 an die Geschäftsst.

Vermietungen
Wohnungen

C 4, Oberstadt
2 gr. Zimmer u. Zubeh. im 4. St. an ll. Fam. zu verm. Näheres F 2, 3 Laden. 6853

H 4, 8, 3. St.
1 Zimmer u. Küche sofort beziehbar zu vermieten. Näh. Eichbaumbrauerei.

K 3 Hinterhaus
St. 3 Zim. u. Küche p. 1. Mai zu verm. Näheres J 2, 2 part. 6755

N 4, 16
Zwei leere Zimmer auch als Büro geeignet, sofort zu vermieten. 6856

P 6, 21 Hinths.
2 Zimmer u. Küche z. verm. Anzuseh. v. 3 Uhr ab. 6885

S 6, 18
2. St., 5 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Ca17
Zu erfragen Parterre oder U 6, 11.

Kirchenstrasse 10
Schöne 7 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör ebenso 4 große Zim. für Büro zu verm. Näh. 4. St. l. 6881

Wohnung
7 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 6826
Akademiestraße 10, 3. St.
Näh. im 2. Stock.

Schöne 5 Zim.-Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Schädler, B 5, 8, 1. Stock. 6863

Balkon-Wohng.
5 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör, ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten. Ba17
Näh. H 7, 15, im Laden.

3 Zimmer
und Küche mit Bad auf 1. Juli zu verm. 6806
Näh. Meerfeldstr. 63, 2. Stock rechts.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

D 7, 17, II. St.
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenkaffee an Herrn zu vermieten. 6794

F 4, 18 3. Stock rechts
Schön möbl. Zimmer u. Pens. sof. zu verm. 6808

Collinistr. 20
1. rechts, gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 6887

Zu vermieten:
Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. 1 und 2 Bett. Bad, elektr. Licht u. Teleph. Klavier, (auch m. Küchenbenütz.) 1. großer Auswahl sowie Einzelzim. m. 1 u. 2 Bett. Außerdem leere Einzelz. v. 10 Mk. an u. eine leere 4 Zim.-Wohng. f. 55 Mk. monatl. durch Vermietungs-Zentrale B 3, 1.

Emil Heckelstr. 3 III. r.
möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. 6781

Geldverkehr

Musikal. gut veranlagt. u. stimmbegabt, als Kunstlerin angeh. Fräulein wünscht zur Ausbildung ein Darlehen von ca. 800 Mark gegen größ. Rückzahlung u. Zinsen.
Angebote unt. T. M. 62 an die Geschäftsstelle. 6887

Vermischtes.

Rehpinscher
m. Kreuzhalsband, schwarz mit braunen Pfötchen verl. Abzugeben gegen Belohn. Waldparkstraße 16. 6748

Miet-Gesuche

Zum 1. Mai od. früher sucht jg. Off.-Ehepaar elegant möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht in nur gutem Hause der Oststadt oder Nähe des Rings.
Angebote unter T. L. 61 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6884

Leere 5—7 Zimmerwohn. p. od. 1 Tr. i. gut. Hause f. Geschäfts- u. Wohnzw. ges. Näh. B 5, 8, 1 Tr. 6893

Möblierte Zimmer gesucht.
Zu Beginn des kommenden Semesters (Ende April, Anfang Mai), ist für neuankommende Studierende wieder eine Anzahl gut
möblierter Zimmer
mit und ohne Verpflegung nachzuweisen.
Wir bitten um schriftliche Angebote an den Pedell der Handels-Hochschule A 4, 1.
Mannheim, den 12. April 1918.
Handels-Hochschule
Sekretariat.

Möblierte Zimmer!
Einwohner Mannheims, helft uns nach Möglichkeit möblierte Zimmer sowie möblierte Wohnungen zur Verfügung. Macht jedes entbehrliche Zimmer zur Vermietung frei.
Vermietungen bringen heute guten Verdienst. Wir benötigen elegante wie einfache Zimmer.
Besichtigung, Rat, Anmeldung, sowie Vermietung erfolgt kostenlos.
Anmeldung durch Karte genügt. 6271
Mannheimer Wohnungsnachweis
Büro Q 4, 19, parterre.
Von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet.

MARCHIVUM

Röchling's Hochleistungsstahl RCC

dreht, bohrt, fräst und schneidet im Schnellbetrieb

Gebrüder Röchling, Abteilung Elektrostahl, **Ludwigshafen a. Rh.**
Postfach 14. St9

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Montag, den 15. April 1918
41. Vorstellung im Abonnement A
Torquato Tasso
Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr
Kleine Preise

Neues Theater im Rosengarten

Montag, den 15. April 1918
1. Gastspiel des Königl. Bayr. Hofschauspielers **Konrad Dreher**
mit seiner Münchner Schauspiel-Gesellschaft.
Die blonden Mädeln vom Lindenhof
Anfang 7½ Uhr Ende geg. 9¾ Uhr

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 15 bis 21. April 1918 kann auf einen Zehntel-Anteil der Vollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	15 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck	12 Gramm
oder Wildbret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	30 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	150 Gramm

Mannheim, den 13. April 1918. Sw7
Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Straßenbahn.

Erneuerung der Monatskarten und Wochenfahrscheinhefte betr.

Wegen Einführung des neuen Tarifs müssen sämtliche Monatskarten der Straßenbahn zum 1. Mai 1918 erneuert werden.

Die Karten derjenigen Inhaber, die im Monat April im Besitz von solchen sind, können bereits vom 28. April ab gegen Rückgabe der alten Karte erneuert werden. Die in die neuen Karten für Mai geklebten Marken haben in diesem Falle vom 28. April ab als Fahrtausweis Gültigkeit.

Die Karten der neu hinzukommenden Abonnenten für den Monat Mai haben tarifgemäß vom 30. April ab Gültigkeit.

Die Neuanfertigungen finden in Mannheim bei der Straßenbahnkasse, Collinistraße 1 und im Büro des Verkehrsvereins, in Ludwigshafen bei der Stadtkasse, in Friesenheim und in Mundenheim bei den bürgermeisteramtlichen Geschäftsstellen, in Rheingönnheim bei der Gemeinde-Einnehmerei und in Oggersheim bei der Agentur der Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft statt.

Die in die Zeitkarten eingeklebten Lichtbilder der Inhaber werden mit dem Stempel des Straßenbahnamts bezw. in Ludwigshafen und Vororten mit dem Stempel der Ausgabestelle versehen. Die Photographie muß derart sein, daß das Fahrpersonal die Uebereinstimmung derselben mit dem die Zeitkarte benützenden Fahrgast unzweifelhaft erkennen kann.

Die Benützer von Wochenfahrscheinheften werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, den 1. Mai und Donnerstag, den 2. Mai, keine Wochenfahrscheinhefte verkauft werden.

Mannheim, den 15. April 1918.
Straßenbahnamt.

Hüte garniert und ungarniert in jeder Preislage. Umarbeiten u. Neuanfertig. geschmackvoll. Alte Zutaten werd. verwendet.
Z19a **Seckenheimerstrasse 46.**

Bei ARRAS, Q 4, 19/20
sind stets **Zöpfe** auf Lager sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur **reine deutsche** Frauenhaare. A-9

Unsere Telephonanschlüsse
haben jetzt die Nummern V20
6809, 6810, 6811, 6812.
Unionwerke A.-G. Mannheim.

Reparaturen
Neulieferung von Rolladen und Jalousien werden prompt erledigt unter Verwendung Ia. Materialien
Gegen Einbruchdiebstähle
empfehle selbsttätige patentierte Rolladenverschlüsse
E. Herz & Co.
Rolladen- und Jalousie-Fabrik J24a
(vorm. Thalheimer & Herz Nachf.)
Ludwigshafen am Rhein. Telephon 96.

Gliederriemen
(Antriebsriemen, 40—120 mm breit)
aufs Beste bewährt K12
liefern prompt, aber nur an Verbraucher
Jochim u. Breidenbach, Ludwigshafen a. Rh.
Einzelne Vertretungen zu vergeben.

Die unterzeichneten, dem **Verein Mannheimer Banken und Bankiers** angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen u. Umtausch-Anmeldungen auf die neuen

4½ % Deutschen Reichsschatzanweisungen

und die

5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924

(Achte Kriegsanleihe)
vom 18. März bis 18. April 1918
zu den veröffentlichten Ausgabe-Bedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen. Ba86

Badische Bank.
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.
Bank für Handel und Industrie Depositenkasse Ludwigshafen a. Rh.
Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Herbst & Reyersbach.
H. L. Hohenemser & Söhne.
Lefo & Langenbach.
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank
Friedrich Straßburger
Ludwig Marx.
Marx & Goldschmidt.
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim.
Rheinische Creditbank.
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, unser braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Georg Seitz

Kaufmann, Gefreiter im Inf.-Regt. Nr. 114

am 6. April im Alter von 36 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist. Ta30

MANNHEIM, Krappmühlstr. 23a, den 13. April 1918.

In tiefer Trauer:
Leuchen Seitz geb. Kreß **und 3 Kinder**
Familie Seitz, Mannheim-Feudenheim.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater

Herr **Theodor Schäfer,** Kaufmann

im 62. Lebensjahre. 6901

MANNHEIM, Laurentiusstrasse 1, den 14. April 1918.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Anna Schäfer geb. Mossner
Otto Schäfer
Anna Schäfer
Paula Schäfer geb. Moos

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom städt. Friedhof aus statt

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Chron. Leiden wie Nervenschwäche, verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst ec., Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; **Herzerkrankungen:** Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose. **Stoffwechselleiden:** Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. **Haut- und Haarleiden:** Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. **Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten,** Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C 2,1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2,1
Telephon 4329. — Haltestelle Kaufhaus. J26c
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 9—9 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Höchstpreise für Kartoffeln.

Der Stadtrat hat den Kleinverkaufspreis für Speisekartoffeln vom 15. April 1918 ab auf 8½ Pfg. für das Pfund festgesetzt. Dieser Preis ist ein Höchstpreis im Sinne der bestehenden Verordnungen. Sm18
Mannheim, 13. April 1918.
Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Infolge Ablebens des Herrn Wilhelm Straub wird die von demselben im Hause G 7, 41 betriebene amtliche Pfändersammelstelle für das Städt. Leihamt mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Pfandscheine, die Herr Straub noch in Verwahrung hatte, können im Städt. Leihamt — C 5, 1 — gegen Rückgabe der Kontrollzettel erhoben werden. Sp48
Mannheim, 11. April 1918
Städtisches Leihamt.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des Pflegers versteigere ich die zum Nachlaß der verst. Frau Mina Laule Witwe hier gehörige nachbenannte Gegenstände öffentlich gegen bar am Na18
Dienstag, 16. April d. J., nachmittags 2 Uhr in meinem Lokal, K 3, 17

Küchengeschirr, Porzellan, Nippsachen, 1 silberne Damenuhr m. Kette, 1 Tl. Bodenteppich, Vorlagen, Linoleum, Vorhänge, 3 Geweihe, 2 Stehlampen, 1 Waschgarnitur, 1 Bügelbrett, 1 Ofenschirm, 1 Zinkwaschbütte, 1 kleiner Schließkorb, 2 Holzkoffer, Spiegel, Bilder, 1 Triumphstuhl, 1 Rohrsessel, 4 schöne Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 1 Ausziehtisch, 2 viereck. Tische, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Schreibkommode, 1 Vertikow, 1 Diwan, 3 2tür. Kleiderschränke, 2 vollständige Betten, 2 Küchenschränke, 1 schöne Bank, 1 Fäßchen Most u. Verschiedenes.

Theodor Michel
Ortsrichter.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich aus dem Nachlaß des Herrn Oberleutnant Carl Langsdorff am Mittwoch, 17. April 1918, vormittags 9 Uhr, auf. ..... im Hause Rheinvillenstraße 13, 3. Stock, nachstehende Gegenstände öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

1 Sofa mit 4 Sessel, (rot Plüsch), 1 Vertiko, 1 Sofa mit 2 Sessel, Stühle, Tische, Nipptische, Bilder, Lüster, 1 Salontisch, 1 Sinlem. Figur, 1 Diwan, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, Serviertisch, Betten, Waschkommode, Handtuchgestell, Spiegel, 1 Triumphstuhl, farb. Vorhänge, 2 Küchenschränke, Anrichte, Küchengeschirre, Porzellan, Gläser, Nippgegenstände, Bodenteppiche, Wanduhren, Hänge- und Stehlampen, 1 Sessel, Etagère, 1 Standuhr, Ofenschirme, Gaslampen, 1 Lexikon (Brockhaus) m. Gestell, Figuren, Brillen, Rasiermesser, Barometer, Tabakpfeifen, 1 gold. Remontoir- und 4 Silb. Taschenuhren, 9 Gewehre u. Säbel und versch. Hausrat.

Julius Knapp
Ortsrichter
U 3, 10.

PS. Die Versteigerung wird, wenn erforderlich, ununterbrochen über die Mittagszeit fortgesetzt.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Donnerstag, 18. April abends ½9 Uhr im alten Rathaus

Vortrag mit farbigen Lichtbildern

von Herrn Geheimrat Klein aus Karlsruhe
Zeitgemässe Wildgemüse und ihre Verwertung
Ausstellung von frischen Wildgemüsepflanzen. (Na20)

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente f. Männer:

b. Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,...	8,...	9,...	11,...	14,...	18,...

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. [Ka17
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Müller-Engelhardt in **Mannheim, C 4, 7.**
Heinrich Kasten in **Mannheim, Augusta-Anlage 17.** Fernsprecher 7064.

Mannheimer Bank
Aktien-Gesellschaft
Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280-7283
Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 343.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Annahme von **Spar-Einlagen**
in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. N3a

Rasierapparate Sohlenschoner
billigst bei
Staudacker, U 5, 2 B271
Telephon 2967.

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. S43

Siegellack
schwarz, feinste Kriegsware, in Kartons 1 Pfd. Nr. 115 = 8 Stg. Mk. 2.50, Nr. 116 = 10 Stg. Mk. 2.30, unter 8 Pfd. 20% Zuschl., bei 100 Pfd. 10% Rabatt. Postversandkisten für je 8 Pfd. Mk 1.50 einschl. Porto. Muster gegen Voreinsendg. 60 Pfg. Postscheckkonto 10313 Hamburg. Um Referenzen wird gebeten. Versand sonst Nachnahme. V664
Paul Jacobson
Hamburg 36.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- u. Kontrollkassen-Reparaturen. T25a
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Kleinmaschinenfabrik.

100 Westfrontpostk. 4 M.
Paul Boppe, Freudenstadt Württ.
E334

Hühneraugen

Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzlos.
Frau Max Haukh,
N 3, 13b.
128

Wir offerieren:
ca. 100 Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus **L. Spiegel & Sohn**
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
Musterlager Planken E 2, 1
F26a